

Kommentierte Profilingsitzung zum Thema ‚Meine Haut‘

Therapeutin: Silvia Rößle

Klientin: Monika Musterfrau

Sitzungsdatum: 25.10.2008

Kommentierte Sitzung im Rahmen der Berufsausbildung zur Synergetik Profilerin

Mentorin: Marina Stachowiak

6. März 2009

Silvia Rößle

Synergetik Profilerin in Ausbildung

Max-Tau Str. 8

22529 Hamburg

Tel.: 040 / 56 19 51 01

silvia.roessle@web.de

www.synergetikkreis-nord.de

Mitglied im Berufsverband der Synergetik Profilerinnen und Profiler

www.BVSPro.de

Inhalt

	Seite
• Ausgangsvoraussetzungen zum Profiling	3
• Wortprotokoll und Kommentierungen	4
• Inhaltliche Zusammenfassung der Sitzung	56
• Analyse der Sitzung	58

Ausgangsvoraussetzungen zum Profiling

Die Klientin ist eine Frau im Alter von 32 Jahren. Sie ist sehr handlungskompetent, sehr dynamisch und äußerst strukturiert in der Gestaltung ihres Lebens. Sie befindet sich in ihrem Leben gerade in einer Umbruchphase. Sie führte ein Leben, in dem sie beruflich äußerst erfolgreich war. Mit ihrer strukturierten und exakten Arbeitsweise konnte sie Höchstleistungen im Beruf erzielen. Diesen Hochleistungs-Phasen folgten jedoch immer häufiger Phasen von absoluter Erschöpfung. (Beginnendes Burnout-Syndrom).

Die Umorientierung erfolgte über einen Ausstieg aus der bestehenden Arbeitswelt, hin zu einer Umgestaltung ihres beruflichen und privaten Lebens. Es besteht der starke Wille, hemmende Lebensmuster, bewusst zu machen und aufzuarbeiten.

Die Klientin leidet seit beginnender Pubertät an starken Hautproblemen. Diese begannen mit ca. 12 / 13 Jahren und äußerten sich in Form, dass die normale Funktion der Haut ins Ungleichgewicht geraten war. Dies zeigte sich durch zu trockene Haut, Geweberissen in der Haut, fettige Haut bis zu starken Verunreinigungen und heftiger Pickelentwicklung. Das Leben mit dieser kranken Haut, vor allem in der Pubertät, war stark belastend. Vor allem das Selbstwertgefühl wurde dadurch stark beeinträchtigt. Die Kontaktfähigkeit war beeinträchtigt. Die Klientin wollte sich mit ihrer Haut nicht zeigen.

Letztendlich ist das Hautproblem bis heute nur durch intensive Behandlungen, in Form von medizinischen Cremes und kosmetischen Peeling-Behandlungen in den Griff zu bekommen. Ziel des Profiling war, die Hintergründe für die Hautproblematik herauszufinden. Als Thema wurde im Vorgespräch ‚Meine Haut‘ festgelegt.

Wortprotokoll und Kommentierungen

Kl: Ich hab wieder eine neue Treppe.

Es ist wieder eine Form die in den letzten Tagen öfters kam, und zwar ist es ne tunnelform.

Über die Treppe wird, die Klientin an Innenweltbilder herangeführt

Th: Okay

Kl: Es ist ein Tunnel der nach unten führt, der ziemlich dunkel ist, aber es gibt irgendwie eine Lichtquelle auch wo ich gerade laufe.

Die ist ziemlich steil hab ich das Gefühl.

Th: Ja

Kl: Und ziemlich lang. Die Treppe selber ist ziemlich lang und ziemlich steil.

Th: Ist das so eine Treppe in einem Tunnel drin?

Nachfragen, damit ich mir ein genaues Bild machen kann

Kl: Genau, der Tunnel geht abwärts und die Stufen dieser Treppe sind aus Holz, aus lackiertem Holz, so wie alte Ikeamöbel. So Kiefer, aber so als wenn ganz viel Licht schon draufgekommen wäre. So dieses verdunkelte.

Th: Ah ja, okay

Sehr oft ist die Ansprache einfach nur: Ja, Okay, Mhm, um Kontakt zu halten und Präsenz zu zeigen.

Kl: So sind die Stufen, lackiert und abgerundet. Und jetzt merk ich gerade, ich dachte das wäre auch so nur Erde, so Erdlöcher. Aber jetzt rechts wird mir ganz bewusst, dass die Wand aus Stein ist, aus grauen Stein. Die linke Wand nehme ich jetzt gerade nicht wahr, sondern ganz stark, ganz plötzlich, spontan, nehme ich wahr, dass die rechte Wand sehr präsent ist. Aus grauen Stein, und dort ist das Geländer, und das ist beleuchtet, gerade wo ich mir das vorstelle.

Th: Und die linke Seite ist gar nicht da, oder?

Unterschiede in der rechten und linken Darstellung aufnehmen. Es könnten Hinweise auf männliche und weibliche Anteile sein.

Kl: Die nehme ich irgendwie gerade nicht wahr. Die ist gerade sehr schwarz. Ich nehme gerade wahr, ein Gefühl von der Treppe und links ist irgendwie gerade schwarz und leer, als ob da jetzt, wow, als ob da so ein, so nichts da ist.

Und rechts ist, ... die Wand rechts, der Stein ist nicht nur glatt, sondern ist so in den Tunnel so ein bisschen reingewölbt, schon fast so.

Th: Ach so, die geht so nach innen, die nimmt dir auch so ein bisschen den Raum?

Nachfragen, damit ich es richtig verstanden habe. Hinweis auf Einengung

Kl: Genau, die hat so eine Kurve nach innen schon, sehr stark, sehr präsent, grauer Stein, so Schiefer fast, so und da ist so ein Geländer und das ist auch beleuchtet und das ist auch so aus diesem Holz, so Kiefer, lackiert.

Und links ist mir irgendwie das Bild abhanden gekommen.

Th: Mhm. Ja, dann begib dich doch diesen Tunnel mal nach unten und schau ob du zu einem Gang kommst.

Ein festes Schema von Treppe, Tür, Symbolraum einhalten.

Kl: Der Tunnel selbst hat sich gerade geändert. Es ist auch so, dass es ist jetzt, die Treppe hat sich verändert, und es ist jetzt eine Bergwerksmine, ich sehe die Schienen und es geht auch noch zusätzliche eine ganz starke Kurve nach rechts, auf dieser Schiene.

Th: Okay, Mhm

Kl: Und ich seh gerade vor mir so einen Wagon, so einen Holzwagon und ja so ein Bergwerk, so einen Holzwagon und es geht nach rechts. Ich weiß gar nicht was ich jetzt gerade mache. Und wir sollen ja runter, okay.

Th: Ja, schau mal dass du nach unten kommst.

Auf der Treppe nicht zu lange verweilen, es besteht die Gefahr schon zu tief in Gefühlswelt einzusteigen.

Kl: Ich mach's mal auf die schnelle Tour, ich setz mich einfach in einen Wagon.

Th: In deiner Innenwelt ist ja alle möglich, du kannst ja auch einen Zeitraffer einführen, oder so.

Handlungsfähigkeit in der Innenwelt aufzeigen

Kl: In den Wagon geh ich jetzt rein, ich kuck gerade wie das so funktioniert, ich glaub da ist so ein Hebel. Okay, ich lös jetzt diese Bremse.

Ha, ha, Ich hab das Gefühl, kann ich dir auch sagen, dass jetzt wo ich so die Bremse löse, das Bild also diese Neigung die am Anfang so da war, nach unten, als ob die sich so hebt so, damit ich nicht schnell runterkomme, weißt du, die will mich so ausbremsen.

Th: Ah, Okay

Ausbremsen ist wichtiger Hinweis. Eventuell auch ausbremsen durch Humor (wenn es brenzlich wird in den Humor gehen) oder ausbremsen durch Redefluss.

Kl: Und innerlich so das Gefühl, Okay, was kommt da so. Okay, es geht wohl nicht so auf die Schnelle Tour runter. Da sträubt sich etwas. Also mach ich das jetzt anders. Ich steig wieder aus dem Wagon. Das geht jetzt nicht. Die Treppe ist jetzt schon weg und ich bin jetzt auf einem ebenen Boden.

Th: Also du bist jetzt unten praktisch?

Kl: Nein, ich bin eigentlich im Grunde noch gar nicht runter gegangen. Die Treppe, ich weiß nicht, wie soll ich sagen, ich bin jetzt auf einer Ebene und da ist jetzt diese Kurve nach rechts. Und die Schienen sind da.

Th: Ja

Kl: Und rechts da leuchtet ne Fackel an der Mauer, und ich nehm jetzt einfach diese Fackel und laufe weiter.

Th: Ja genau, schau mal ob du jetzt irgendwie nach unten kommst, zu einem Gang.

Nicht zu lange beim Hinführen verweilen, zum Symbolraum kommen

Kl: Gut also, ich nehme diese Fackel. Rechts ist Stein, unten ist so, ist so, ist alles trocken, es ist alles sehr trocken gerade hier. Erdboden mit Schienen drauf, so staubiger Erdboden, eher so. Ich geh jetzt rein.

Th: Mhm

Kl: Jetzt wo ich gesagt habe, dass alles sehr trocken ist, fällt mir das auf, hör ich eine Tropfsteinhöhle.

Th: Aha, Okay, da ist auch Wasser.

Kl: Eine Tropfsteinhöhle und genau, ich geh weiter, und da wird es so trocken und da stehe ich, stehe in einem großen Raum, und es ist eine Tropfsteinhöhle. So eine magische Tropfsteinhöhle, es ist eigentlich dunkel, aber ...

Th: Mhm, aber du hast ja eine Fackel dabei.

Kl: Ne, ne, ne, ne, ne. Es ist eine Tropfsteinhöhle, und mir ist nicht kalt, es ist gar nicht kalt, aber diese Tropfsteine, das ist ja wie Eiszapfen die tropfen und es ist ein sehr hoher klirrender Ton wenn das so tropft, und so fast musikalisch. So eine musikalische Tropfsteinhöhle, wo sich einzelne, ich nehme wahr das so verschiedene Lichter da sind, so blau und rot, in verschiedenen Bereichen. Und dass diese und da sind so kleine Pfützen jeweils in dieser Höhle, wo es so reintropft, und die haben verschiedene Farben, ich müsste eben nachkucken wo welche Farbe ist. Und da sind ganz hohe Töne hier, dieses Plätschern. Also insgesamt so wie ein Orchester, das Musik macht.

Th: Wow, toll.

Kl: Und insgesamt, was ich noch sagen wollte, ist, einerseits nehme ich sehr viel Dunkelheit, Schwärze wahr und andererseits ist es auch sehr bunt und nicht dunkel.

Th: Okay, also beide Anteile sind da.

Also was jetzt ganz wichtig wäre auch noch mal für ein Profiling, dass du irgendwo dir eine Tür krierst oder einen Eingang, dass wir irgendwie in den Symbolraum eintreten können.

Hinführen zum Symbolraum, Klientin ist eigentlich schon im SR und geht zurück, das Missverständnis klärt sich aber erst später auf.

Kl: Okay, das ist kein Problem, weil ich gehe ein paar Schritte zurück, da wo die Schienen aufhören, die hören einfach auf. Und da ist halt jetzt keine Tür, aber so ein Bogen, keine Tür, aber da ist der Bogen da. Und was ich machen kann, an diesem Bogen oben da was noch reinschreiben, oder so was. Mal sehen wie ich das mache.

Th: Mhm

Kl: Also, ich würde sagen, ich schreib einfach ‚Meine Haut‘ darauf.

Das Thema wird festgelegt.

Th: Ja, genau.

Kl: Meine Haut. Ach, das passt eigentlich. Ich hab es mir jetzt eher vorgestellt, aber jetzt ganz spontan, ich hab mir jetzt vorgestellt, dass da jetzt so wie Moos ist, so eine Art Haut.

Th: Ah, Okay.

Kl: Und ich ritze so mit einem Stück Holz in dieses Moos, MEINE HAUT, und ich schreibe alles in Großbuchstaben, merke ich gerade. MEINE HAUT. Ich hab in dieses Moos, meine Haut reingeschrieben, und jetzt ist es auch so bildlich da Holz drunter geworden.

Th: Gut dann, Tür öffnen brauchen wir ja jetzt dann nicht machen, aber bist du bereit in deinen Symbolraum einzutreten?

Kl: Jetzt wo du gesagt hast, eine Tür brauchen wir nicht hab ich so eine Glastür geöffnet.

Die Klientin ist sehr leicht zu beeinflussen.

Th: Ist doch eine Tür da?

Kl: So eine Flügeltür, so wie bei den Bars, aber ganz so und aus Glas, ist jetzt aufgegangen. Passt auch irgendwie zu diesen klirrenden, hohen Tönen.

Th: Ah, Okay, toll. Bist du jetzt schon drin in deinem Symbolraum?

Kl: Ja das sind irgendwie so zwei, drei Stufen runtergegangen.

Th: Ja, okay.

Kl: Also die Bilder, bei jedem Schritt entstehen die Bilder. Hab ich das Gefühl.

Th: Mhm, Ja

Kl: Und vorher, die waren eben nicht da, aber jetzt wo ich reinlaufe sind da drei Stufen.

Th: Beschreib mir das mal.

Den Symbolraum genau beschreiben lassen

Kl: Der Boden ist, ja übrigens, also dieser ganze Raum ist aus Stein.

Th: Mhm, okay

Kl: Ist aus, wie ich mein, da sind so Stalagmiten und Stalaktiten. Und es ist alles eben so vereist, Stein und der Boden ist auch so Schiefer, und weil alles so ein bisschen dort feucht geworden ist hab ich das Gefühl, so dunkler, so dunkelgrau, diese ganze Höhle ist an sich so, ja eben, das ist wahrscheinlich die Dunkelheit, dass der Stein dort so ziemlich dunkel ist, aber trotzdem gibt es irgendwie so eine Art magische Lichtquellen. Und diese Klänge, diese fast musikalischen Klänge.

Th: Also, es ist jetzt in deinem Symbolraum fast so ähnlich wie draußen. Auch so Tropfsteine und Wasserbecken.

Nachfragen, damit ich mir ein klares Bild machen kann.

Kl: Wie, wie draußen meinst du?

Th: Wie, bevor du in den Symbolraum eingetreten bist.

Kl: Das ist der erste Raum, wo ich reingegangen bin.

Th: Ach du bist praktisch noch mal zurückgegangen.

Kl: Ich bin zu den Schienen zurückgegangen.

Th: Ach du bist dann, jetzt noch mal in diese Tropfsteinhöhle hinein gegangen.

Kl: Ja, weil das der erste Raum ist.

Th: Ach, du hast nur ein Schild angebracht, praktisch.

Kl: Ja also du musst dir vorstellen, da ist dieser Gang und da war ich ja schon rein, und dann meintest du, ich brauch eine Tür. Also bin ich noch mal ...

Th: Du bist noch mal zurück.

Kl: ... vier Schritte zurück und hab dort meine Haut draufgeschrieben

Th: Super, du bist ja echt perfekt. Eine tolle Klientin.

Klientin stärken, ermuntern

Kl: Es ist so, da ist ein Weg, der geht, der verläuft so und macht so einen Schlenker und hier ist so ein Becken und da ist so ein Becken und da kommen irgendwie so Becken und das sind eben Farben so und ja ich müsste gucken ob ich einzelne Farben erkenne. Aber ich weiß jetzt nicht.

Th: Ja, mhm

Kl: Und alles ist aus Stein, da gibt es keinen Sand oder keine Pflanze, kann ich jetzt nicht wahrnehmen, fällt mir einfach auf. Und ich empfinde, die Grundstimmung von mir ist, es ist wahnsinnig schön.

Th: Aber es gibt so eine Polarität, auch so was Schwarzes, Dunkelgraues und dieses Magisches, Bunt.

Zusammenfassen

Kl: Ja, es ist etwas Dunkles da, aber ich empfinde es absolut gerade nicht als unangenehm.

Th: Also auch das Dunkle ist wunderschön.

Kl: Ja, ich hab das Gefühl, durch diese Dunkelheit erst kann die Farbe und der Klang wirken. Wenn es jetzt hell wäre, würde das nicht so magisch wirken. Die Dunkelheit ist da, damit das alles so richtig zum Ausdruck kommen kann.

Th: Und vom Gefühl her, wie würdest du das so beschreiben, wie geht es dir da so in diesem Raum.

Abfrage des Grundlebensgefühls. Hilfreicher wäre gewesen „ Was ist dein Grundlebensgefühl in diesem Kontext“

Kl: Es hat so etwas sphärisches, magisches.

Th: Das ist kein Gefühl, wenn du es noch ...

Kl: Vom Gefühl. Ich muß gerade so an Schönheit denken. Kennst du das, wie wenn du in ein schönes Konzert gehst, wo du schöne Musik hörst, es ist musikalisch und bewegt einen sehr schön. Es versetzt einen in eine schöne Stimmung.

Th: Aber dennoch bist du mit dem Thema, ‚Meine Haut‘ in die Sitzung gegangen. Du könntest jetzt den Raum mal nach einer Botschaft fragen.

Rückbezug zum Thema und Abfrage der Botschaft des Raumes

Kl: Bevor du einen Gedanken fasst, kommt schon das Bild. Das kann ich dir genau sagen. Rechts ist der erste Becken, der geht schon fast, wenn hier dieser Bogen ist, ich bin zwei Schritte rein gegangen. Rechts ist der erste Becken und der leuchtet grün. Und es ist gerade eine Schlange reingeplatzt und die schwimmt dort, so die ist etwa so anderthalb Meter, braun. Keine richtige Schlange, sondern eine Innenweltschlange, weil sie so aus dem Wasser kuckt. Und mich bemerkt und ich merk auch dass sie ein bisschen humorvoll ist.

Und die ist gerade so neugierig, dass ich hier reingekommen bin. Sie kuckt mich da so an.

Th: Magst du die Schlange mal fragen, was sie mit deiner Haut zu tun hat? Oder der Raum hat auf die Botschaft auch noch nicht geantwortet, außer dass er die Schlange geschickt hat. Was ist dein Impuls?

Y-Frage, um dem Energiefluss der Klientin zu folgen

Kl: Ich wende mich der Schlange zu. Hallo Schlange, ich bin jetzt hier reingekommen weil ich hier mein Thema meine Haut auf dem Bogen geschrieben habe. Und du kommst hier als ob du mich erwartet hättest. So, jetzt gerade mein Gefühl. Kannst du mir irgendwas zu diesem Raum sagen und zu dir? Was du bedeutest in Bezug auf das Thema meine Haut? Okay, sie spricht jetzt nichts, sie zeigt mir, gibt mir so den Eindruck, ich hab sie zuerst braun wahrgenommen, jetzt sehe ich stärker die Schlangenstruktur der Haut, ihrer Haut, die

Schuppen und diese Muster. Sie hat mir irgendwie gesagt, Hautbilder, Hautmuster und dass sich diese Muster, ... Sie hat jetzt, so weiß-schwarze Muster in diesem braun, sie sind ziemlich, ich weiß nicht ob ich das so vor mir habe, sie zeigt mir einfach, dass sie größer werden. Also genau, ich seh einerseits die Schlange, die so braun ist. Sie zeigt mir ihren Körper, sie streckt sich auch so aus. Sie ist braun und hat ein kleines Gewebe, aber sie projiziert so größere Zellen und weiße und schwarze Zellen die Muster ergeben. Und das zeigt sie mir jetzt so, wie kuck mal, kuck mich mal an.

Th: Und wie ist das für dich?

Versuch vom Beschreiben mehr auf eine emotionale Ebene zu kommen.

Kl: Ich hab gerade eine Assoziation an großen Poren, diese Vergrößerung, große Poren, die sich erweitern. Ich hab gerade das Gefühl auch meine Haut, so große Poren die größer werden. Wenn ich an weiß und schwarz denke, sehe, habe ich das Gefühl von Gegensätze, wie Polarität, weiß und schwarz. Und das kommt mir jetzt so: Muster, ich muss gerade an die Synergetik denken, Muster, die sich verändern, die sich gebildet haben, das hat auch etwas mit Mustern zu tun. Will sie mir auch sagen.

Und ich muss mal sehen wie meine Stimmung so ist.

Ich kann dir keine Stimmung sagen, ich bin einfach nur so und beobachte das gerade wie ich es dir erkläre. Wie ich das sage so fühle ich mich.

Th: Sag der Schlange doch einfach mal so was du wahrnimmst. Du kannst sie direkt noch mal fragen, was diese Polarität, was dieses weiß-schwarz mit deiner Haut zu tun hat. Oder ob sie dir mit ihrer Haut auch deine Haut zeigen will. Schau mal was du für einen Impuls hast.

Aufforderung in die Rückkopplung zu gehen, Y – Fragen, Vorschläge machen, Aufforderung eigene Impulsen zu folgen

Kl: Du Schlange, ich bin dir sehr dankbar, dass du mir so entgegenkommst. Das du mir in einem fort so Bilder zeigst. Das du überhaupt in diesen Raum gekommen bist, so als einzige, weil ich hier zunächst alleine war und sie fühlt sich gerade geschmeichelt. Sie sieht so. Ach das ist ja ein Wurm, das ist ja eine Raupe. Das ist ja zufällig. (lachen)

Th: Frag sie doch ob sie mit deiner Raupe verwandt ist.

Die Raupe ist aus einer vorherigen Sitzung schon bekannt.

Kl: Hmpf, Hmpf, Hmpf (bedeutet Ja)

Th: Okay, alles klar

Kl: Sie hört und sagt, ich hab mich gerade verkleidet. Jetzt ist sie auch gerade wieder mehr grün von der Raupe. Ach wie schön. Ich seh die Schlange und die Raupe, also ich kann das Bild nicht trennen. Die zwei Sachen seh ich.

Th: Du springst so hin und her, weil es eigentlich eine Figur ist?

Kl: Du warst beim letzten Mal auch die erste, die hervorgekrochen kam. Kannst du mir das noch mal näher oder anders erläutern? Ich hab schon ein paar Eindrücke. Willst du mir durch deine Haut, jetzt meine Haut zeigen? Was steckt hinter diesen Symbolen? Was steckt hinter dem Schwarzen und dem Weißen? Kannst du mir was näher zeigen, oder andere Bilder zeigen? Mich woanders hinführen vielleicht? Kannst du mir sagen für was du stehst? Ich soll nicht so viel fragen, oder?

Th: Lass sie einfach mal antworten, stell eine konkrete Frage das ist besser.

Kl: Ich hab ein nächstes Bild erst mal. Ich seh wie diese Schlange den Mund öffnet, ganz weit und ich seh in diesem Dreieck von Ober- und Unterkiefer, so eine Dreieckhaut, wenn das so der Winkel ist, die Haut zwischen den beiden, ganz rosa ganz transparent ist. Das nehm ich wahr. Und die 4 ganz spitzen Zähne. Und das zeigt sie mir gerade. Sie will mir zeigen, dass diese Haut, also den Unterschied zwischen der und der Haut. Diese Haut ist ganz transparent und empfindlich, ganz empfindlich und muss geschützt werden. Und die andere Haut ist eher wie ein Panzer. Dieser Panzer zeigt auch durch die Form, dem Weiß und Schwarz, so wie ein Ritter in den Kampf geht, die haben ja auch Symbole auf dem Panzer, der zeigt auch diesen Krieg zwischen weiß und schwarz. Und deswegen ist der Panzer auch so dick. Und ich merk auch, ja ich seh auch noch was anderes jetzt, das die Schuppen an sich, oder diese Muster, diese Zellen sind nicht nur groß, sondern die Haut ist auch sehr dick.

Th: Das heißt du brauchst einen dicken Panzer. Dann frag die Schlange doch erst mal. Ist das deine Haut? Ist es das, was sie dir zeigen will damit, dass du einen dicken Panzer brauchst nach außen?

Hauptthema abfragen. Rückkopplung zum Thema Haut

Kl: Du Schlange, ich nenn dich jetzt einfach nur mal Schlange, willst du mir damit sagen, dass das meine Haut ist, dass das mein Panzer ist? Hmpf, Hmpf, Hmpf (Kopfnicken)

Th: Ja, okay

Kl: Mir fällt an dieser Stelle noch etwas anderes ein. Als wir den Entspannungstext gemacht haben, war mein erstes Bild eine Herde Elefanten, bei der Entspannung.

Th: Da müssen wir auch noch mal kucken ob das noch mal kommt.

Kl: Sie wollte mir als erstes mal den Unterschied zeigen, zwischen einer Haut die eigentlich sehr verletzlich und empfindlich ist und die zart und rosa ist und der Kontrast zwischen dieser zarten Haut ...

Th: Es geht da um die Bipolarität, um die Polarität, schon beim Raum, hell – dunkel, magisches Licht, weiß – schwarz, verletzliche, dünne Haut und die dicke Panzerhaut. Schau mal wo in deinem Leben brauchst du denn so eine dicke Panzerhaut?

Zusammenfassung geben, Versuch von der Symbolebene auf die Realebene zu wechseln

Kl: Ich kann das von alleine nicht sehen. Schlange oder Raupe, kannst du mich vielleicht dort hinführen, wo ich denke, oder antrainiert habe,

Th: Sag ihr einfach nur, sie soll dir zeigen, wo diese Haut entstanden ist.

Klare Anweisung geben

Kl: Ja, genau. Kannst du mich dort hinführen, wo diese dicke Haut entstanden ist? Ich sag immer, auf der Symbolebene bin ich toll, aber weiter bin ich immer wieder scheiße.

Th: Nein, kein Druck, ... du weißt das halt, aber sie soll dir einfach zeigen

Die Klientin stärken indem der Druck rausgenommen wird. Ermuntern alles da sein zu lassen.

Kl: Der Becken hat sich geleert. Da ist kein Wasser und ist ganz trocken, trockengelegt und in der Mitte hat sich die Schlange aufgerollt. Der untere Teil ist aufgerollt und sonst ist sie gestreckt und sie stellt sich steif hin. Das ist jetzt alles ausgetrocknet und sie stellt sich steif hin.

Th: Schau mal dieses Gefühl, diese Steifheit, woher kennst du das aus deinem Leben, lass dich von diesem Gefühl dort hin tragen.

Hinführen zu einem Wechsel in die Realebene.

(Pause)

Oder spür mal in dieses Gefühl noch rein. Lass dich in dieses Gefühl so richtig reinfallen. Sag mal zu deinem Gefühl, du kannst mit mir machen was du willst, ich nehme dich jetzt an, oder du darfst da sein.

Der Versuch mehr Gefühlstiefe zu erreichen durch Hingabe an das Gefühl, nach Klaus Lange.

Diese Hingabe ist nicht möglich.

Kl: Ich will das auch aussprechen. Schlange, du zeigst diese Starrheit jetzt. Ich weiß das du ein Teil von mir bist und ich möchte diese Starrheit noch einmal nachempfinden und damit sie mich dort hinführt, woher sie kommt. Ich möchte dass sie mich zu diesem Ursprung bringt. Bitte bring mich zu diesem Ursprung dieser Starrheit zurück.

Okay. Es kommt sofort ein Bild, aber jetzt weiß ich nicht ob es vom Kopf her kommt, weil wir darüber geredet haben. Es ist jetzt einfach nur da, ich nehme es einfach mal hin. Ich kann es nicht beurteilen, wie das vom Kopf her ist.

Th: Okay

Kl: Ich sehe mich in meinem Zimmer. Es ist genau diese Situation. Oh ja, oh ja. Ich weiß nicht ob Starrheit als Wut kommt, (lachen). Ich bin in meinem Zimmer, ich weiß nicht wie alt ich bin. Ich denke, ich bin noch vor 10. Ich bin zwischen 5 und 10, irgendwo in diesem Bereich.

Th: Du kannst mal an dir runterschauen, wie groß du bist, wie deine Hände ausschauen.

Ins Hier und Jetzt bringen und damit mit den Bildern und Emotionen mehr in Kontakt kommen.

Kl: Eher an 5. Und es ist,... warte ich lass mich einfach fallen, nicht nachdenken.

Th: Ja, genau, lass dich einfach fallen.

Kl: Okay, es ist dieses Gefühl ...

Ich hab übrigens, übrigens empfinde ich gerade hier, so hier, eine innere Wärme. Und ich empfinde gerade auch diese Verspannung, die in den letzten Tagen, die hochkam, in diesem Bereich, es wird auch gerade ein bisschen warm.

Th: Willst du sie irgendwie ansprechen? Ins Bild integrieren lassen?

Körpergefühl mit einbeziehen

Kl: Ich will erst mal bei dieser Starrheit bleiben.

Ich bin gerade so, so...Ich hab mich mal wieder gestritten, ich weiß jetzt nicht ob es wahr ist, ich sag dir nur das Gefühl. Ich hab mich gerade mal wieder, mal wieder gestritten. Und bin in meinem Zimmer angekommen mit dieser Wut. Wegen meinen Brüdern. Ich hatte meine Tür zugeknallt, den Riegel vorgeschoben. Ich bin jetzt allein in meinem Zimmer. Ich hatte wieder so Ärger mit meinen Brüdern. Ich hab mich so geärgert über meine Brüder, mich so geärgert. Da ist diese Ohnmacht, dass ich an dieser Situation nichts ändern kann. Ich kann nicht ändern, dass meine Brüder da sind. Und dass ich mich immer streite, und dass es immer darauf hinausläuft, dass ich in meinem Zimmer bin. Und dass ich mich so ... Ich muss warten bis ich alt bin, bis ich von Zuhause weggehen kann, um aus dieser Situation zu kommen.

Wechsel auf die Realebene findet statt.

Th: Schau mal, wem möchtest du diese Ohnmacht mal zeigen?

Letzen Impuls aufgreifen, Konfrontationspartner finden

Hilfreich wäre es hier auch gewesen, mehrere Vorschläge zu machen. Z.B. Schau mal, du bist hier mit deiner Ohnmacht, was willst du damit machen, wem willst du sie zeigen. Du könntest mal die Schlange dazuholen, oder wo ist diese Ohnmacht entstanden. Kennst du dies aus deinem Leben? ...

Kl: Aber ich bin halt wütend.

Th: Lass die Wut da sein.

Kl: Es ist eben, das Ohnmacht, das passt nicht zu mir.

Ich kann für mich selbst sorgen, und ihr könnt mich alle am Arsch lecken, und ich bin stark und ich halt das durch.

Th: Aber trotzdem ist es eine ohnmächtiges Gefühl? Du kannst an der Situation mit deinen Brüdern nichts ändern. Die Wut und die Ohnmacht.

Zusammenfassen

Kl: Die Ohnmacht, die gilt dem Leben gegenüber. Dem Leben gegenüber, dass ich in einer Situation stecke, die ..., wo für mich der einzige Ausweg ist, älter zu werden, dass man mit der Zeit halt ein eigenes Leben führt. Aber jetzt so richtig, dass ich ... Also, wenn du mir Ohnmacht sagst, dann kommt gleich so ein ‚ich doch nicht‘, ‚ich nicht‘, ja.

Th: Das heißt, dir fällt es schwer diese Ohnmacht zuzulassen, auch wenn sie da ist?

Der Klientin die Situation bewusst machen, spiegeln.

Kl: Das kommt gar nicht in Frage, kommt gar nicht in Frage, dass ich irgendwie Schwäche zeige.

Th: Ja

Kl: Das ist so absolut, das kommt nicht in Frage, dass ich Schwäche zeige. Ich bin besser als ihr, ich schaff das, einfach so, ich bin besser als ihr, ihr kriegt mich nicht klein. Aber gleichzeitig eben dieses... Ah, Ich glaube auch, jetzt kommt ein anderes Gefühl. Ich bin wie ein Boxsack, der da hängt und ihr könnt noch so reinschlagen, ja, ich halt das aus, dieser Boxsack. Ihr könnt da reinschlagen, der ist auch so steif, der hängt da. Aber ihr könnt mir nichts antun. Und wenn ich diesen Boxsack angucke, ... dann an diese dicke Haut. Ihr könnt überall reinschlagen, von der Seite, von Oben, von unten und ich steh da und ich halt das aus. Kennst du das, Augen zu und durch.

Th: Schau mal, hol mal entweder deine Brüder oder deine Eltern dazu. Kuck mal wen du da dazuholen willst? Oder du kannst sie auch alle zusammen dazuholen.

Konfrontationspartner suchen, um in die Rückkopplung gehen zu können.

Hier wäre es auch Hilfreich gewesen nach selbstähnlichen Situationen zu suchen, um mehr in die Gefühlstiefe, das Erleben und Erspüren zu kommen.

Kl: Ich hab da einen Riesentrotz, ich glaub das Wort Trotz steht gerade so groß vor mir. Und wenn du mir sagst, wen willst du da herbeirufen, keinen Arsch von denen. Ich möchte allein für mich sein, ich will keinen Arsch von denen dazuholen.

Th: Ruf mal denjenigen den du überhaupt nicht da haben willst.

Mit dem Gegenteil arbeiten

Kl: Das ist eine gute Frage. Wen möchte ich überhaupt nicht hier haben. Ich möchte jetzt gerade so alleine sein, dass ich nicht mal denjenigen herholen will, den ich nicht sehen möchte. Ich bin gerade trotzig.

Th: Wer ist es denn, den du nicht sehen möchtest?

Kl: Meine ganze Familie.

Th: Dann lass sie da sein. Letztendlich ist es hier ganz wichtig in die Rückkopplung zu gehen. Lass sie auftauchen und zeig ihnen deinen Trotz. Die müssen es sehen, die müssen sehen wie es dir hinter dieser verschlossenen Tür geht.

Aufforderung zur Konfrontation

Kl: Okay. Ich lass sie erst mal als Figuren auftauchen. Ich stell sie gerade so der Reihenfolge nach auf. Hier stell ich den Reiner hin, der ist der nächste, der mir folgt. Dann kommt der Ernst. Dann kommt der Helmut. Und die sehen jetzt alle so aus wie auf dem Foto, aus dem Jahr so 80 / 82. Wir haben so Fotos gemacht und die sehen jetzt so aus. Da muss ich so, ... in der Zeit war ich so 4 Jahre alt. Wie auf dem Foto stell ich sie da auf. Dann kommt der Helmut.

Dann kommt, ... Ich weiß nicht ob ich meine Mama oder meinen Papa zuerst hinstelle. Ich nehme meinen Papa, und dann meine Mutter. Und ich sehe jetzt gerade ein ganz großes Gesicht vor mir, aber da empfinde ich jetzt gerade keine Wut dagegen. Sondern, ... das ist Mira. Mira, ist das Dienstmädchen das wir hatten. Sie war schon da als der Helmut geboren wurde und ist etwa gegangen als ich 13 wurde. Sie war so 15 Jahre bei der Familie.

Th: Oh ja.

Kl: Mira ist das erste Wort in meinem Leben, ich hab aeia gesagt also Mira. Das war das erste Wort was ich gesagt habe, also ihren Namen. Und die steht für mich auch irgendwie ein bisschen wie eine Mutter da. In der Zeit bevor ich zur Schule gegangen bin war sie meine Nanni.

Th: Magst du ihr mal deine Wut, deinen Trotz zeigen, sie scheint ja irgendwie ein bisschen eine andere Position in der Familie zu haben.

Rückkopplung zu Wut und Trotz

Kl: ... Wobei ich die anderen gerade aufgestellt habe und sie nur wie ein Bilderrahmen aus dem Off, plötzlich groß erschienen ist, der jetzt hier schwebt, und nur der Kopf, und er schwebt jetzt da. So wie, sie möchte einfach nur sagen, ich bin auch noch ein Aspekt, aber jetzt in dieser Situation, ... das hab ich jetzt mit euch zu klären, aber ich bin noch ein Aspekt der da ist.

Th: Frag sie doch ob sie etwas mit deiner Haut zu tun hat. Oder ob sie ein anderer Aspekt ist, den du noch zu klären hast. ... Oder frag sie, hast du etwas mit meiner Haut zu tun?

Klare Ansprache, Ja / Nein Antwort einfordern

Kl: Mira, hast du etwas mit meiner Haut zu tun? Hautproblem zu tun?

Kl: Sie streckt mir gerade die Zunge raus, aber nicht um mir ... Ah, warte, sie möchte mir auch wieder was zeigen.

Th: Sie soll dir eine klare Antwort geben. Du hast eine Frage gestellt. Sie soll mit Ja oder Nein antworten.

Ja / Nein Antwort einfordern

Kl: Antworte einfach mit ja oder nein. Hast du mit meiner Haut zu tun? Mit meinem Hautproblem? Sie nickt.

Th: Okay, sie nickt, dann schauen wir Mira später noch mal an, denn sie hat doch einen anderen Aspekt. Dann konfrontier dich erst mal mit deiner Familie.

Kl: Sie hatte mir das noch gezeigt. Sie hat mir die Zunge rausgestreckt, aber nicht in dem Sinne jemandem die Zunge rauszustrecken, sie wollte mir zeigen, ... das raue.

Th: Okay, gut wenn wir jetzt da sind, verstehst du das, was wollte sie dir damit zeigen?

Kl: Sie wollte mir die raue Zeit zeigen. Aber die raue Zeit hat mit dir doch nichts zu tun, das ist doch allgemein. Also wieso zeigst du mir das als Aspekt.

Sie zeigt mir die Familie. Sie ist da um mir zu helfen, mir was zu zeigen.

Th: Aber sie hat mit ja geantwortet, dass sie mit deiner Haut zu tun hat.

Kl: Aber, das ist jetzt, sie hat so zwei Aspekte da. Einerseits hat sie das, aber das besprechen wir später. Und das andere: Sie ist jetzt da und kuckt sich das mit mir an, auf meiner Seite.

Th: Okay, als Hilfe

Kl: Sie ist auf meiner Seite

Th: Okay, das ist ja genial. Dann lass sie neben dir sein und schau mal ist deine Wut, dein Trotz noch da.

Kl: Also ich hab ja erst mal einen Kompromiss gemacht und hab Figuren aufgestellt. Okay. Ich mach folgendes. Ich weiß dass die Familie groß ist und dass sie so eigendynamisch ist. Und ich hier so klein. Ich lass die Figuren erst mal sich hinsetzen auf dem Stuhl, auf so einem weißen Holzstuhl. Und die sind jetzt alle gefesselt. Damit sie ja nicht agieren können oder sonstiges.

Th: Die sind jetzt nur für dich da.

Kl: Die sollen jetzt einfach nur so zuhören und antworten. Ihr sollt jetzt einfach nur da sein, hört mir mal alle zu. Ich will wissen was ihr mit meiner Haut zu tun habt, wieso ihr gerade in

der Innenwelt da seid. Ihr sollt jetzt auf jeden Fall nicht durcheinander reden. Oder mich hier noch mehr verwirren. Weil das wird mir zu viel. Ihr seid ganz schön viele Leute. Ihr sollt mir einfach nur klare Antworten geben, ist das okay. Ich mein, wollt ihr mir helfen?

Die finden das nicht toll, dass sie da gefesselt sind.

Th: Sie sollen mit dem Kopf nicken oder schütteln.

Kl: Sie meinen es ist nicht toll sie zu fesseln, wenn sie jetzt helfen sollen. Ich mach mir selbst gerade so ein bisschen Feinde.

Th: In der Innenwelt darfst du das alles machen. Du kannst ihnen ja sagen, dass das jetzt ganz wichtig für dich ist.

Kl: Okay, ich erklär euch das mal. Ich hab euch gefesselt weil ich hier Angst vor Chaos habe. Und dass ihr mir wegrennt. Oder dass ihr mir ausweicht, oder dass ihr mir weiß Gott wo hingeht.

Th: Du willst jetzt einfach auch die Kontrolle haben.

Kl: Genau. Ich brauch jetzt die Kontrolle darüber, nehmt das nicht persönlich.

Und ich bitte euch wirklich von ganzem, ganzem, ganzem Herzen, weil ich das jetzt brauche, dass ihr mir helft.

Ich gehe zu jedem, weil ich das jetzt wirklich brauche und will von jedem, also ich stell mich jetzt vor jedem einzelnen hin und frage den Reiner, willst du mir helfen? Er nickt. Der Ernst. Er nickt. Den Helmut. Der Helmut da hab ich gerade so das Gefühl. Der denkt so ich bin ein bisschen, ich spinn hier mit dem was ich hier mache, von wegen mit Synergetik, ich bin ein bisschen komisch so, aber wenn das so meine Spinnerei ist und ich denke dass es für mich okay ist, dann will er mir mal helfen.

Meine Mama und mein Papa die sagen absolut sofort ja.

Dann,... ich hatte sie übrigens geknebelt auch, so den Mund.

Ich entknebel euch jetzt mal und bitte einfach nur um Ruhe, weil das ist mir zu heftig. Jetzt hab ich sie entknebelt, jetzt ist das so in Ordnung. Jetzt können wir so loslegen

Th: Magst du sie mal fragen, was sie mit deiner Haut zu tun haben, oder deine Wut mal zeigen, deinen Trotz.

Rückbezug zum Thema, Y – Frage

Formulierungen mit „Magst du ...“ sind meist nicht so hilfreich, hier ist eine klare Ansprache zielführender.

Kl: Also, könnt ihr mir sagen was ihr mit meiner Haut, mit meiner kranken Haut zu tun habt? So, ich weiß jetzt nicht ob ihr alle durcheinander redet, ich denke es organisiert sich ja auch von selbst. Ich bitte euch, mir zu sagen, was ihr mit meiner Haut zu tun habt.

Th: Ja

Kl: Muss ich irgendwie so ein reelles Bild hervorholen lassen? Weil die haben mir jetzt wieder so eine Symbolantwort gegeben.

Th: Du kannst auch erst mal auf der Symbolebene bleiben.

Wechsel von der Realebene zur Symbolebene

Kl: Die haben einer nach dem anderen angefangen, so Dominoeffekt, so, so gemacht, alle den rechten Arm freigelegt. Da ist so eine schwarze Tätowierung. Und ich nehme vor allem ein schwarzes Quadrat wahr, in dieser Tätowierung. So wie, wir sind gebrandmarkt. Und in diesem Viereck ist auch wieder etwas rundes. Ich möchte sehen, ob ich das irgendwie näher erkenne.

Th: Ja, okay

Kl: Mir kommt nur so ganz vage, so etwas wie Auge, aber ich weiß nicht genau. Okay, das ist schon mal sehr nett. Aber ich verstehe das jetzt absolut gar nicht. Das ist mir jetzt zu symbolisch. Könnt ihr mir was besseres zeigen, oder etwas näheres. Etwas mit dem ich etwas anfangen kann.

Th: Vielleicht kann auch das Auge erklären, was das soll. Das ihr alle wie gebrandmarkt seid.

Kl: Was ist dieses Brandmark? Woher kommt es? Was meint ihr damit?

Okay, wie gesagt, es ist alles vernetzt. Ich hab doch eben gesagt, das ist wie ein Dominoeffekt, wie die das gezeigt haben. Und auch wie ich die Leute aufgestellt hab, so nacheinander mit dem Alter, dann zeigen sie mir auch, dass es von dem alten Dominoeffekt, so runtergegangen ist. Sie zeigen mir wieder dieses Viereck, dass es so steif ist, dieses Steife, diese Starre

Th: Da ist die Starrheit wieder.

Bezug nehmen zu einem früheren Impuls

Kl: ... wie Jesus und Dings, dieses viereckige, quadratische Denken, also dieses kleinkarierte Denken. In diese Form eingepresst zu sein. Weißt du?

Th: Dieser Konservatismus, oder wie kann man es denn beschreiben?

Hilfestellung geben, um das Gefühl auf den Punkt zu bringen.

Kl: Dieser soziale..., in diesem sozialen Kasten, da ist das Auge drin.

Was bedeutet denn das Auge da darin? Das mit dem Viereck hab ich ja jetzt doch irgendwie doch gerafft. Aber was bedeutet das Auge da drin? Das ist das Leben.

Th: Das eingeschränkte Leben, ist das so was?

Kl: Ja, ist so ... es ist ein pulsieren, das eingeschränkte Leben, es lebt und es möchte kucken. Aber es ist eingekesselt in diesem Viereck, so in dieser Dings. Und das ist eben von dem älteren runter, runter, runter, bis zu mir.

Th: Wenn du es als Begriff noch mal beschreiben würdest, wie würdest du es nennen, Konservatismus ... oder?

Kl: Wieso ich, das machen die jetzt. Mama, du bist doch die Germanistin. Wie kann ich dieses Thema, das sich mir hier darstellt,... kannst du das knapp und schön für mich noch einmal formulieren. Mir da helfen.

Th: Gibt es da so eine Art Mustersatz, mit ich darf.., ich muß ...

Abfrage des Mustersatzes

Kl: Genau Mama, die Silvia meint, (lachen) ob es so eine Art Mustersatz gibt, so mit ich darf, ich soll..., oder ich darf nicht... so in diese Richtung, so meint sie das. Ich darf nicht frei sein und muss gehorchen.

Danke

Th: Frag doch deine Mutter gleich, wenn sie so auskunftreich ist, sie soll mal ein Schild hochhalten, zu wie viel % dieser Mustersatz an deinem Hautproblem beteiligt ist.

Abfrage der prozentualen Gewichtung im Bezug auf das Thema.

Hier wäre es auch sinnvoll gewesen, dieses Gefühl mehr erleben zu lassen . Z.B.: Lass dir doch mal, eine Situation zeigen, wo du das erlebt hast.

Kontakt mit mir als Therapeutin“ ... die Silvia meint ... “, deutet evtl. darauf hin, dass die Gefühlstiefe nicht da war, dass die Klientin nicht das Verständnis für mein Vorgehen hatte.

Kl: Ich ..., das muss man aussprechen?

Mama kannst du mir, weil du bisher so toll, ich mein du kannst gut Auskunft geben ..., kannst du ein Schild hochheben und mir zeigen zu wie viel Prozent dieses Muster an meinem Hautbild, an meiner kranken Haut beteiligt ist. Dieses ‚Ich darf nicht frei sein, ich muss gehorchen.‘

40%

Th: Gut, dann haben wir den Punkt schon.

Kl: Sowohl davor als danach kam ganz schwach, gleichzeitig

Sobald du die Frage noch nicht einmal ausgesprochen hast, angesetzt hast, hab ich ein Schild gesehen, wo so eine 10000000000000

Das Schild hinten hat so einen Holzrahmen und dieser rechte Rahmen ist rausgeknackt und die Nullen sind runtergefallen.

Th: Ach so diese Zahl wäre eigentlich noch viel, viel größer?

Kl: Die wäre ins Unendliche gegangen.

Th: Magst du es noch mal ansprechen, was dieses Bild bedeutet, was es dir noch sagen will?

Kl: Mama kannst du mir sagen vielleicht, was dieses Bild bedeutet? Du hast ja 40 Prozent gesagt, aber gleichzeitig war direkt vor dir ... Wieso war das eigentlich direkt vor dir.

Okay, eins nach dem anderen. Was hat diese unendliche Zahl eigentlich zu bedeuten, die jetzt gerade da auch gleichzeitig entstanden ist? Kannst du mir das sagen? Nicht in Symbolbildern, kannst du mir das sagen, also deutlich sagen?

Th: Ja genau, fordere es ein.

Klientin ermutigen Klarheit einzufordern

Kl: Ich mein so germanistisch betrachtet. Sie meint, dass es ... Oh, Oh, ich glaub die legt sich jetzt ein bisschen mit dir an. Sie meint, dass das relativ ist, die 40 % sind gleichzeitig auch diese unendliche Zahl. Und dass das so nicht greift. Und wieso gibst du mir dann diese 40 %? Weil das für deine Perspektive wichtig ist.

Th: Es ist jetzt wichtig, damit klar ist mit wie viel Prozent dieser Glaubenssatz an deiner Haut beteiligt ist.

Kl: Sie meint dass funktioniert nicht so einfach

Th: Sie würde lieber mathematisch mit mir rumdiskutieren, aber es ist okay so. Kann man es so stehen lassen?

Kl: Mama, kann man diese 40 % so stehen lassen? Okay, ich weiß jetzt nicht ob wir jetzt hier so abdriften, denn meine Mutter kuckt dich an. Sie meint wenn du es brauchst, dann kann man es so stehen lassen. Dann ist es 40.

Th: Dann kannst du ihr sagen, ich braucht das. (lachen)

Kl: Du Mama, die Silvia meint, sie braucht das. Und sie meint, aber ich soll das nicht für bare Münze nehmen.

Th: Dann würde ich noch mal sagen, was ganz wichtig war, war ja die Situation noch mal in dem Zimmer, als 5 jährige. Wo du diese Wut, diese unbändige Wut gespürt hast. Auf keinen Fall diese Ohnmacht zeigen.

Zurückbringen zur Ausgangssituation

Kl: Oh, ich komme in eine Situation rein. Und zwar,... Ich komme gefühlsmäßig noch nicht in die Situation rein. Es ist eine Erinnerung. Aber ich komm noch nicht rein.

Th: Es ist ein Erinnerungsbild. Beschreib mal was ist.

Der Klientin helfen in die Situation hineinzukommen. Durch das Beschreiben der Bilder können die Bilder meist klarer werden, auch ein tieferer emotionaler Kontakt wird meist möglich.

Kl: Es ist ein Erinnerungsbild. Ich weiß nicht was vorgefallen ist. Es ist aber so, der Reiner ist beteiligt, der Ernst ist beteiligt. Und ich weiß dass ich irgendwie ganz, ganz wütend, dass sie mich irgendwie voll geärgert haben, dass ich total aufgebracht war. Und meine Mutter, es ist ein Satz, hat gesagt, wenn ihr so weitermacht bringt ihr eure Schwester noch ins Irrenhaus.

Th: Oh ja.

Kl: Das ist jetzt wo ich das Zimmer sehe, und die Familie drin sehe, ist das eine Szene, eine Erinnerung. Ich weiß gar nicht ob ich das selber erlebt habe, oder gehört habe, ob ich mich daran erinnern kann, aber das ist jetzt der Kontext.

Th: Sei mal dort und schau mal wie alt du bist? Ist das auch so mit 5 Jahren?

Die Klientin ins direkte Erleben bringen

Kl: Das muss so in diesem Alter gewesen sein. Kommt jetzt so spontan. Vom Gefühl her.

Warte mal ich muss ...

Bitte Gefühl, nimm mich bitte auf.

Okay, ich komm nicht ganz rein, aber es läuft wenigstens besser als die letzten Tage.

Th: Kein Stress, es läuft super, es läuft ganz toll.

Klientin Mut machen, Druck rausnehmen

Kl: Ich schwebe da noch. Da ist der Teppich, es fehlen noch 30 cm. Ich steh jetzt da, am Teppich, ich bin mit Socken da und steh jetzt da. Ich steh im Flur.

Th: Mhm

Kl: Okay, ne das funktioniert jetzt auch nicht. Ich hab das Gefühl, ich bin in einem, ah da ist wieder dieses Erstarren da. Das kommt wieder hoch weil ich Ich spür ...

Th: Ist das wieder diese Starrheit, wieder, ich bin der Boxsack?

Kl: Nein, nein, nein, es ist eine andere. Ich möchte in mein Bild reingehen, aber mein Bild lässt es nicht zu. Etwas hindert mich in mein Bild..., kuck, ich hänge. Es ist wie ein Polaroid Bild, die Erinnerung und ich versuche in dieses Polaroidbild reinzugehen. Und bin so in diese Monika reingegangen. Und ich musste erst mal überhaupt, ... Ich schwebte noch. Und jetzt hab ich so das Gefühl von diesem Teppich unter mir. Aber ich komm nicht weiter in die Erinnerung, in die Gefühle rein.

Th: Aber es ist okay, du kannst es dir auch von oben anschauen und schauen was passiert. Du kannst auch den Film ablaufen lassen. Du kannst auch ruhig mal in den Streit reingehen. Dir den Streit von oben anschauen. Auf der Zeitachse ein bisschen zurückgehen. Schauen was ist denn eigentlich passiert, wann hat der Streit angefangen. Schau mal was du machen willst, was wichtig ist.

Hilfestellung geben, um mit der Streitsituation tiefer in Kontakt gehen zu können.

Y-Fragen, viele Möglichkeiten vorschlagen um eigenen Impuls herauszufinden

Kl: Bild, Innenwelt, was auch immer da ist, ich komm nicht rein in die Gefühle. Ich komm auch nicht in den Film rein. Das ist wie Information die da ist. Die Information ist da, aber ich komme nicht zu dir. Ich kann dich nicht ins Leben erwecken. Du bist so wie als Information abgespeichert irgendwo. Als ob du jetzt irgendwie in so Schubladen bist. Aber ich krieg diese ... nicht zum Laufen.

Th: Du kannst mal schauen, du kannst mal entweder deiner Mutter oder deinen Brüdern in die Augen schauen, ob du mehr mit ihnen in Kontakt kommen kannst. Oder vielleicht mal auf irgendjemanden zugehen, mal berühren. Oder auf deine Mutter zugehen, sie berühren.

Kontaktaufnahme, Kontakt herstellen um auch emotional in die Bilder gehen zu können

Kl: Weißt du, es ist gerade so wie, die stehen alle wie Wachsfiguren da.

Die Leute sind irgendwie da wie Wachsfiguren. Und es ist aber nur ein Bild, es ist nicht die Situation, es passiert nichts. Ich kann zu den Menschen hingehen und ich kann meine Mutter am Arm nehmen und ich kann sie fühlen, aber wie eine Figur.

Hier wäre es hilfreich gewesen mit der Erstarrung weiter zu arbeiten. Eventuell auch in die Rückkopplung mit der Schlange und der Ohnmacht zu gehen.

Th: Ist das irgendwie so was, wie ein Gefühl, das abgeschnitten ist, oder so?
gute Frage

Kl: Stell dir vor, hier sind so Leute und die stehen da wirklich und jemand hat die Zeit für alle angehalten und die bleiben so stehen und du kannst eigentlich zu jedem hingehen und sie anfassen. Und die sind irgendwie da.

Th: Die sind lebendig, aber doch erstarrt.

Kl: Also ich kann die Leute anfassen, also wenn ich mich auf meine Mutter konzentriere, dann steht sie da. Und es ist gar nicht so, dass sie so starr ist. Sie könnte jetzt lächeln und sich verändern, aber es ist ...

Th: So wie eine Momentaufnahme?

Kl: Gleichzeitig so wie eine Puppe die ich bewegen könnte und gleichzeitig meine Mutter... aber ich komm nicht ...

Th: Wie geht es dir da?

Eine Zusammenfassung und Rückkopplung wäre gut gewesen. Auch die Formulierung „Wie geht es dir da, wenn du deine Mutter so als Puppe siehst?“ hätte mehr die Gefühle zur Situation hervorgeholt. Auch ein Spiegeln der Erstarrung wäre hilfreich gewesen. So ist die Klientin hier auf die Mentalebene gekommen.

Kl: Ich bin wieder mit meiner Innenwelt frustriert. Innenwelt ich bin gerade frustriert, weil ich wieder an diesem Punkt komme, den ich jetzt schon drei oder viermal hatte, wo ich etwas abrufen möchte, wo ich etwas erleben möchte, wiedererleben möchte und du lässt es nicht zu.

Th: Letztendlich darf alles da sein, und alles was sich zeigt ist ein ehrlicher Ausdruck von dir, von dem was da ist. Das heißt es ist irgendeine Blockade da, die dich da ...

Hilfestellung alles anzunehmen, was da ist. ‚Alles da sein lassen was da ist‘

Hier wäre es hilfreich gewesen, auf die Gefühlsebene zu gehen und den Frust spüren lassen, annehmen da sein lassen und dann evtl. über die Gefühle auf die Realebene zu wechseln.

Kl: Ich möchte mich auch nicht schützen.

Th: Mein Vorschlag wäre jetzt vielleicht, diese Blockade ...

Kl: Ich hab noch eine andere Idee. Was ist es, zum Kuckuck noch mal, was mich daran hindert Bilder zu sehen. Was blockiert mich, oder was will mich da schützen. Nicht schützen, das ist schon eine Interpretation. Was hindert mich daran, Bilder zu sehen?

Dies ist fast ein Wegrutschen vom Thema. Das folgende ist aber dann doch ein großer Faktor für das Thema Haut.

Okay, jetzt krieg ich nur die Information Angst. Angst das ist klar. Das ist mir klar, dass es Angst ist. Es ist mir klar dass es Angst ist. Aber ich will wissen, ... okay Angst ist da, aber zeig mir, ob es irgendwie eine spezielle Angst ist. Oder wie du annehmen kannst dass ich diese Angst nicht brauche. Also ich will dir Innenwelt sagen, dass ich jetzt hier bin, und ich liege hier im Kamala, weil ich mir vorgenommen habe da durchzugehen. Also ob du Angst jetzt da bist oder nicht, das ist scheißegal, also ich geh jetzt da durch. Also, du bist völlig überflüssig Angst.

Th: Du kannst die Angst mal als Gestalt auftauchen lassen.

Eine Gestalt erscheinen lassen, um mit dieser Gestalt in die Rückkopplung gehen zu können

Kl: Bueno, Also Angst, egal wo du dich gerade versteckst, weil ich sehe hier so alles nur Schwärze und du bist da, komm mal hier zu mir. Weil ich muss mit dir ein Hühnchen zu rupfen, mit der Angst.

Klientin beeinflusst sich selbst. Ich hab mit dir ein Hühnchen zu rupfen. Angst kommt in Gestalt eines Huhns.

Jetzt kommt ein Huhn, die will mich jetzt auch noch verarschen. Nein, Nein, Nein komm mal als Huhn. Weil dann möchte ich dir den Hals umdrehen.

Th: Also die Angst taucht jetzt als Huhn auf.

Kl: Jetzt ist sie wieder weggegangen, weil ich ihr den Hals umdrehen wollte.

Th: Sie hat schon ihre Berechtigung, lass sie da sein.

Konfrontationspartner wieder zurückholen

Kl: Die Angst hat Angst.

(lachen)

Meine Angst hat Aaangst, weil ich hier kooommmme. Das ist doch guuuut.

Th: Also fordere es ein, lass sie da sein.

Kl: Jetzt kommt Superman

Th: Für die Angst?

Kl: Nicht weil sie mir als Angst, Schrecken einjagen möchte. Sie möchte mir zeigen, dass sie größer ist als ich.

Th: Das die Angst größer ist als du. Dass du sie nicht bezwingen kannst. Heißt das, dass du mit deinem Mustersatz, ‚ich zeig keine Schwäche‘ gegen die Angst nicht ankommst? Ist das so was?

Hier wäre es hilfreicher gewesen eine Rückkopplung zu der Ohnmacht und der Situation im Zimmer zu machen.

Kl: Ja, genau, die will ... die Angst, wenn sie mich da so anlächelt, will sagen, dass sie stärker ist als ich.

Th: Ja, okay.

Kl: Ich bin gerade, ach, es ist alles vernetzt. Ich bin gerade dieses kleine Kind, das im Zimmer war. Und gesagt hat: Ihr könnt mich mal, und ich bin stärker als du. Angst ich bin auch stärker als Du. Also mit mir legt sich niemand an. Ich bin stärker als alle anderen. Und auch die Angst, auch du wirst mir hier nicht sagen wo es langgeht, oder so.

Th: Ich bin stärker als du, ich zeig keine Schwäche. Ist es dieses?

Kl: Nein, Ja. Ich lass mir auch von meiner eigenen Angst nichts vorsagen, oder ...

Ich bin mehr Superman als die Angst. Weil jetzt gerade der Superman kommt. Ich bin mehr Superman als du. Jetzt kommt das so hoch. Das ist irgendwie eine andere Ebene, die ich gerade betreten habe.

Th: Und die Angst sagt einfach, das stimmt nicht, sie ist stärker als du? Oder wie ist das?

Kl: Da steht einfach ein Superman so und redet gar nicht mit mir.

Th: Dann sprich den mal an, fordere es ein.

Aufforderung in den Dialog zu gehen

Kl: Bueno, Angst. Weist du was ich auch toll finde an dir Angst, dass du mich im Moment gerade nur amüsiert. Du zeigst mir nicht das Gefühl von Angst. Du bist so überheblich, dass du mir nicht einmal Angst machen möchtest, weil du sagst, hier geht es einfach nicht weiter Monika. Ich bin Superman und du kommst nicht einmal zu deiner Angst, zu deinem Schatten

hier bin ich und blockier dir den Weg, als Angst. Die Angst schützt vor der Angst, das ist alles völlig unlogisch. Und auf jeden Fall Angst oder Superman, wie auch immer ...

(Pause)

Okay, jetzt hab ich den Faden verloren.

Th: Du kannst den Superman ja mal fragen, ob da bei dir so ein Mustersatz dahinter ist. ‚Ich darf keine Angst zeigen‘. Die Angst darf ja scheinbar nicht da sein.

Hier auf einen Mustersatz hinzuarbeiten, war nicht sehr hilfreich. Eine Rückkopplung zur Realeben wäre gut gewesen.

Kl: Okay, Superman Du zeigst mir gerade Bilder, willst du mir sagen, woher du selbst kommst. Willst du mir jetzt helfen? Ich versteh dich nicht, das ist ein bisschen unlogisch, was? Was sind das jetzt für Bilder? Okay. Ich kann jetzt das wahre Gefühl durch ein Bild zeigen. Und zwar ist Superman jetzt ein Superman – Puppe und die Angst hat ganz vorsichtig diesen Superman hingestellt. Und dieser Superman, der Puppe ist, steht für Kindheit, mit dem man Superman Filme gesehen hat. Wann waren die denn, in den 80ern und für Puppe steht er, für Kindheit. Und wurde, wo er so groß war gleichzeitig so ganz, ganz klein. Und will mir gleichzeitig, auf einer anderen Ebene zeigen dass ich ja diese Superman-Puppe bin. Diese große Superman-Puppe, von wegen, ich bin halt Superman. Das ist halt die Angst, dass dieser Superman ganz, ganz klein wird, dass er dann vielleicht doch zerquetscht wird, oder so.

Th: Ist das deine Stärke, die du brauchst in der Familie, dass sie doch nicht so zusammenbrechen kann?

Scheibchen ziehen, eigenen Impuls reingeben um zu sehen, was passiert

Kl: Sag mir ob ich dich richtig verstanden hab, nick oder schüttel den Kopf. Ist es so, dass ich gerade nicht an die Bilder, an die Situation komme, weil ich Angst habe, mich verletzlich zu machen und dass das so richtig verankert ist, so von der Kindheit? Das ich, ... niemand an mich rankommt und ich selber jetzt nicht an den Schmerz rankomme?

Th: Dass du auch Schwäche zeigst?

Es auf den Punkt bringen

Kl: Genau, dass ich Schwäche zeige?

Superman wurde jetzt so ein ganz alter Greis, auf dem Stöckchen. Sagt ja, und ist ganz schwach.

Th: Frag doch den Superman mal inwieweit dieser Mustersatz ‚Ich darf keine Schwäche zeigen‘ mit deinen Hautproblemen zu tun hat. Er soll mal ein Schild hochhalten, zu wie viel Prozent dies beteiligt ist.

Hier wäre es hilfreich gewesen, die Klientin erst noch einmal erspüren zu lassen, ob dieser Mustersatz, wirklich ihrem Gefühl entspricht. Z.B. Spür in dieses Gefühl hinter dem Satz noch einmal hinein. Du kannst den Satz auch einige male laut aussprechen und schau mal wer oder was taucht auf.

Die beteiligten Personen oder Symbolfiguren dazuholen, oder Bezug auf die Panzerhaut nehmen.

KI: Nein, ich hab eine wichtigere Frage. Superman, du Angst, hast du etwas mit meinen Hautproblemen zu tun?

Ja, der sagt ja. Hast du... Versteh ich dich richtig, dass du mit meinen Hautproblemen etwas zu tun hast und dass du mit meinen Sessionproblemen etwas zu tun hast? Er nickt auch.

Th: Letztendlich überlagert es sich ja.

KI: Der Superman hat jetzt auch ein Brustschild bekommen, wobei ich wieder an Elefanten und dicke Haut denken muss. Superman weißt du was, oder Angst, oder mit wem immer ich hier rede. Ich finde das ziemlich Scheiße, weil, ich mein um mein Hautproblem zu lösen muss ich mein Angstproblem lösen, um überhaupt zu den Bildern zu kommen. Aber mein Angstproblem kann ich nicht lösen, weil ich keine Sessions, machen kann. Ich meine, verstehst du dass ich nicht weiterkomme gerade.

Th: Also irgendwie eigentlich so ein bisschen ein Teufelskreis, aber du hast es jetzt zumindest schon mal wahrgenommen. Also, wenn du an diesen Mustersatz rangehst, ich darf keine Schwäche zeigen, wenn wir den knacken können, dann kannst du auch an Bilder rankommen. Es ist ja nicht so, dass gar nichts geht, also ich bin sehr zufrieden mit deinen Bildern.

Also ich hätte gerne, dass du den Superman fragst, zu wie viel Prozent der Mustersatz ‚Ich darf keine Schwäche zeigen‘ an deinem Hautproblem beteiligt ist. Er soll einfach mal ein Schild hochhalten.

KI: Okay bevor ich das mache, will ich dir noch sagen, dass wieder das selbe passiert ist wie mit meiner Mutter. Ich sehe jetzt den Superman fliegen, so vor mir, er fliegt, und unter ihm in dem rasanten Flug in dem er fliegt ist wieder die 1 mit der 000000000000 und es klappt auf und zischt nach hinten.

Th: Also eine riesengroße Zahl.

KI: Die wollen mir wieder sagen, dass das so nicht messbar ist. Ich frag ihn jetzt aber trotzdem. Superman, halt mal an, stell dich bitte wieder hin, Dankeschön. Die Silvia möchte wissen, zu wie viel %, du, diese Angst, dieser Satz ...

Hier wird wieder die Therapeutin mit einbezogen. Es ist evtl. so eine Mischung aus Trotz und Gehorchen. Der Energiefluss der Klientin wird gekappt. Das Verständnis für die Abfrage ist nicht erreicht. Das Muster war noch nicht ausreichend herausgearbeitet.

Th: Ich darf keine Schwäche zeigen.

Kl: Stellst du als Problem den Mustersatz, ich darf keine Schwäche zeigen dar? Nein, er sagt, eigentlich schon, aber er würde sagen ‚Ich bin nicht schwach‘. Also noch ...ich darf das nicht, ich bin das nicht, so etwas wie eine Steigerung.

Th: Gut

Kl: Und jetzt möchte Silvia noch wissen, ob dieses ich bin nicht schwach zu wie viel % das mit meinem Hautproblem zu tun hat.

Th: Er soll ein Schild hochhalten, oder mit dem Finger auf eine Messlatte zeigen.

Kl: Gib mir einfach eine Zahl, kannst sie ja irgendwie darstellen. Oh Mann, die Innenwelt verarscht mich gerade. Der hat gerade so ein Glücksrad gedreht und das ist bei Joker stehen geblieben.

Th: Dann fordere es ein. Du bist die Herrin in deiner Innenwelt. Du kannst einfach sagen, er soll dir jetzt einen Maßstab zeigen. Er soll einfach drauf deuten.

Kl: Nein, du nimmst dir jetzt ein Schild. Ich geb dir jetzt ein Schild, so hier mit Kreide, eine Schiefertafel und schreib mal drauf mit wie viel % du hier mit meinem Hautproblem, mein Grundsatz, ‚ich bin nicht schwach‘ mit meinem Hautproblem zu tun hat? Der verarscht mich gerade. Der macht hier gerade Mathematik und irgendwelche Formeln. Ganz kompliziert mit Sinus-Kurven und weiß nicht was. Die macht es sich kompliziert, die Angst. Er hat mir gerade 100% draufgeschrieben, aber ich weiß ganz genau, er macht dass, weil er sich so wichtig vorkommt.

Th: Ah, Okay, Gut, wie kannst du eine ehrliche Antwort von ihm kriegen.

Kl: Wenn du jetzt nicht ganz genau eine Prozentzahl hinschreibst, dann komme ich mit Kryptonit hier an. Jetzt hat er sich als Fuchs verwandelt, von wegen er ist schlauer als ich, und so. Wie kann ich die Angst, ... Die will einfach, die ist einfach die zeigt sich als stärker und ...

Th: Du kannst den Superman auch mal fragen, ob er bereit ist dir zu helfen.

Klarheit erlangen über Ja Nein Fragen

Kl: Den Fuchs.

Th: Oder den Fuchs.

Kl: Bist du bereit mir zu helfen. Er lacht mich aus.

Hier wäre ein Nachfragen, zu einer eindeutigen Ja / Nein antwort sinnvoll gewesen.

Th: Er will dir ganz deutlich zeigen, dass du doch schwach bist, und dass er der stärkere ist?

Kl: Nein, er will mir zeigen, dass ..., ja, okay, ja. Dass keine Schwäche gezeigt wird, will er mir zeigen.

Th: Dann hol einfach eine höhere Instanz, die unabhängiger ist, ich weiß nicht was du für eine Idee hast.

Kl: Eigentlich hab ich immer ... geholt, aber ich hab das Gefühl da muss einfach jemand kommen, der mehr Feuer unter dem Hintern hat. Der ... ist irgendwie so lieb, so weißt du, der passt jetzt gerade nicht.

Th: Einen Zauberer, oder Merlin, oder so etwas.

Kl: Wen kann ich nehmen, der sich mit Superman und dem Fuchs und egal wem, der sich schlauer und kräftiger denkt als ich. Wer kann das sein? Okay, Innenwelt, ich weiß nicht wen, bring mir jemanden.

(lachen)

Th: Wer kommt?

Kl: Jetzt kommt eine kleine Gurke. Und die kleine Gurke sagt, ich bin der Humor.

Die kleine Gurke ist Symbol für die Klientin als Baby (stellt sich später heraus). Das Baby ist noch nicht traumatisiert, ist schlauer und kräftiger als Superman.

Th: Okay, gut.

Kl: Der Humor kann gegen die Angst ankommen. Und gleichzeitig, ist die Gurke, die kommt an, die hat noch eine zweite Bedeutung. Meine Mutter hat gesagt, ich war, als ich auf die Welt kam total hässlich und zerquetscht, weil ich keinen Platz hatte. Als ich auf die Welt kam wusste meine Mutter gar nicht ..., also ich kam direkt am Tag nach 9 Monaten. Aber meine Mutter hatte fast keinen Bauch und sie dachte dass ich nicht kommen würde, dass ich nicht fertig war und sie hatte so wenig Fruchtwasser dass ich völlig zerquetscht war. Und sie meinte, dass ich, ... ich kam wie eine verschrumpelte Gurke auf die Welt. Deswegen gibt es auch fast keine Fotos von mir. Ich war so zerdetscht. Und deswegen kommt jetzt die kleine Gurke. Aber wirklich nur eine Gurke, die da angerollt kommt.

Okay. Also Gurke, ich stell mich als Monika von jetzt da hin, weil die Gurke liegt da einfach. Nimm die Gurke in die Hand und tu sie jetzt so vor mich hin. Also Gurke, keine Angst. Kuck wie du jetzt mit Superman zurechtkommst. Aber ich mein, wenn die Innenwelt dich schickt, dann ...

Th: Letztendlich waren wir dabei eine ehrliche Zahl einzufordern. Frag doch die Gurke, ob sie bereit ist ...

Kl: Ich hab etwas anderes gemacht. Ich hab die Gurke dem Superman hingeschmissen, weil die grün war wie Kryptonit.

Th: Ah, ja

Kl: Und das hat ihn jetzt schon, ... , hat ihn irgendwie verletzt.

Th: Ist er jetzt in seiner Macht so ein bisschen gebrochen?

Kl: Dass man ihn so verletzt hat, dass ist irgendwie schon ...

Th: Schau mal ist er jetzt bereit, dir eine ehrliche Zahl zu nennen.

Kl: Die Gurke die hüpfte übrigens wieder zurück, die liegt wieder vor meinen Füßen. Also Superman, was ist los, bist du jetzt bereit mir zu helfen, ich hab mehr Gurken, ich hab mehr Humor, als du glaubst. Er fragt, ob es mir wichtig ist. Ja, es ist mir sehr wichtig.

Th: Du kannst ihm auch deine Hautprobleme zeigen.

Rückkopplung zum Thema Haut

Kl: Ich geb ihm jetzt, ...Ich weiß nicht wie, aber ich hab es geschafft den Superman jetzt auch auf einen Stuhl zu setzten, der ist jetzt gefesselt. Und jetzt habe ich, ich komme ja nicht an lebhaft Bilder. Aber der Superman soll Bilder sehen, die möchte ich ihm zeigen. Ich hab jetzt so etwas wie ein Heimkino vor ihm eingerichtet. Und lass jetzt einfach ganz viele Bilder, so von meinem Leben so abspielen und der soll sich das mal angucken, mit meinem Hautproblem. Lass mich mal ein bisschen in mich gehen, um das zu fühlen. Ihm das zu übermitteln, gefühlsmäßig. So Superman, so ...

Ich möchte, dass du spürst, was für ein Gefühl es ist, Hautprobleme zu haben, und dass du siehst, dass es an meinem Selbstwertgefühl oder sonstiges, kratzt, so. Und dass egal ob du dich jetzt stark oder schwach fühlst. Egal ob ich Angst habe oder nicht, es besser wäre für beide, da du ein Teil von mir bist, wenn wir da durch gehen und diese Haut einfach heilen. Kannst du das einsehen, kannst du das fühlen. Ich hab jetzt dem Superman ganz viele Pickel auf die Wange gemacht.

Th: Ja, der soll das mal selbst spüren. Super.

Mehr in das Erleben und Erspüren bringen.

Rückkopplung: Einen anderen Anteil die eigene Haut und Emotionen dazu spüren lassen.

Kl: Und jetzt noch ein bisschen Juckreiz dazu. So, ... Jetzt hab ich noch so einen Spiegel dazugeschoben, damit er das auch spüren kann. Kuck dich mal an du super makelloser Superman, du. Kuck dich mal im Spiegel an. Jetzt möchte ich mal sehen wie du dein Hollywood drehst. Stell dir vor, hier kommt Superman, und du bist überall in der Presse da, überall abgelichtet. Superman mit diesen Pickeln. Und die Schlagzeilen, stell dir das mal vor. Superman jetzt mit Pickeln. Bist du dann immer noch so Superman. Das geht jetzt voll an sein Ego.

Th: Oh ja.

Kl: Er sagt mir ich soll diese Scheiß - Pickel da wegmachen.

Th: Also für ihn ist es auch eine Schwäche, er würde sich dann schwach zeigen.

Scheibchen, eigenen Impuls reinbringen um zu sehen was passiert.

Kl: Das passt nicht zu seinem Image.

Th: Frag ihn jetzt einfach nur, ganz klar, fordere es ein, wir eiern jetzt schon 5 Minuten oder länger wegen der Zahl rum. Frag ihn einfach, ob er jetzt bereit ist, wenn er sieht welche Auswirkungen das hat, dir eine Zahl zu nennen.

Hilfreicher wäre es gewesen, dem Energiefluss zu folgen

Kl: Bist du bereit mir zu helfen, und mir eine Zahl zu geben.

Th: Für deinen Mustersatz ‚Ich bin nicht schwach‘.

Kl: Eine Zahl die ausdrückt wie viel % der Mustersatz ‚Ich bin nicht schwach‘ mit meinen Hautproblemen zu tun hat. Okay, es kann ja immer komplizierter werden, warum nicht.

Er meint die Aussage überhaupt ist ... Ist das jetzt ein Widerspruch, ich bin nicht schwach / ich habe Angst

Th: Also eigentlich ist es der Mustersatz, ich darf Angst nicht zeigen oder? Ich bin nicht schwach / ich habe Angst sagt er.

Kl: Ich glaube, ... Meinst du damit, ich habe Angst und muss ... und darf oder möchte es nicht zeigen. Ich hab das Gefühl, ich weiß gerade gar nicht was ich mache. Es kommen so Sätze und ich habe keine Logik. Er meint, das ist die dicke Haut haben.

Th: Also letztendlich den Satz, ‚Ich bin nicht schwach‘ hat er uns ja selbst gesagt. Ich darf nicht schwach sein, oder ich darf mich nicht schwach zeigen. Da hat er daraus gemacht ‚Ich bin nicht schwach‘.

Zusammenfassen der bisherigen Aussagen

Kl: Ich bin nicht Schwach, um die Angst zu kaschieren, zu verdecken. Dass ist eigentlich die Mauer, die starke Mauer, die dicke. Das ist ja das Problem an sich. Darum geht es ja, das weiß ich ja.

Th: Aber ist ja an der Haut beteiligt und er soll dir jetzt einfach nur eine Zahl sagen. Stell den Verstand mal in die Ecke, es muss jetzt auch nicht logisch sein.

Klientin zum Profiling zurückholen, nicht in die Transformationsarbeit abrutschen

Kl: Er sagt 30 und 70.

Th: Er soll einfach auf eine Messlatte zeigen. Er soll es ganz klar zeigen.

Kl: Er zeigt ganz klar 30 und 70.

Th: Okay, für was steht die 30?

Kl: Für was steht die 30?

Die 30 steht für schwarz und die 70 für weiß. Und was bedeutet das? Hilf mir mal Silvia, was hat Superman noch mal gesagt. Superman du hast gesagt, du stehst für ...

Th: Ich bin nicht schwach.

Kl: Ich bin nicht schwach ist ein Teil, das dazu geführt hat, dass ich Hautprobleme habe. Stimmt das Superman. Er nickt, er sitzt da wieder auf seinem Stuhl und nickt. Was soll jetzt dieser , ... Wieso sagst du auch ... Was ist das damit, ich habe Angst, und der 70 und der 30, und dem weiß und dem schwarz. Und ich blick überhaupt nicht mehr durch und du verwirrst mich nur und ich fange an zu denken und ich hab keinen Bock auf diese ganze Kacke. Ich will einfach hier nur weiterlaufen. Du machst hier deinen eigenen Film. Dein scheiß Ego, willst wieder einen Film drehen, oder was?

Th: Kann er dir Klarheit geben?

Kl: Er meint, er will mich verwirren, damit ich hier nicht weiterkomme, weißt du, damit ich auch in der Session nicht weiterkomme. Das ist so sein Plan B. Das er mich jetzt hier einfach aufhält und verstrickt. Damit ich nicht weiterkomme mit der Angst. Und er meint, dass es eher 30 ist.

Th: Okay, meint er das jetzt, oder zeigt er das jetzt. Ist das für dich jetzt stimmig so?

Kl: Vom logischen ist es mir nicht stimmig, aber er hat das jetzt wirklich gesagt.

Th: Also jetzt will er dich nicht verwirren, jetzt sagt er einfach 30. Schwierige Geburt, aber okay. Super.

Kl: Er wünschte aber es wäre 70.

Th: Weil er eigentlich mehr Macht haben will über dich, oder? Wie ist das für dich?

Kl: Wie, wie ist was für mich?

Th: Wenn er sagt, er wünscht es wären 70 %.

Kl: Es ist mir scheißegal, er kann sich sonst was wünschen. Ich bin gerade so in einer Ha Ha, Stimmung. Ich habe Superman gerade auf einen Stuhl gefesselt. Er hat mich gerade geärgert und ich mag das nicht, dass er mich hier so aufgehalten hat.

Th: Okay, möchtest du mit dem Superman noch eine Verabredung treffen, dass du dich mit ihm noch mal treffen wirst.

Eine Verabredung treffen, um die Situation zu stabilisieren und um bewusst zu machen, dass hier noch weiter gearbeitet werden muss.

Kl: Weißt du was ich glaube, meine Bilder die hören immer was du sagst. Also wenn du etwas sagst, dann antworten die da schon, ohne das ich das sage. Und das ist aber nicht gut, ich muss es doch sagen.

Th: Solange du es mir noch sagst ist es schon okay. (lachen) Aber direkte Ansprache ist schon besser, weil du kannst ja für dich noch schauen, ob es wirklich dein Impuls ist. Oder ob du es mit anderen Worten formulieren willst.

Klientin motivieren, eigenen Impulsen zu folgen

Kl: Superman, er grinst mich an, weil wir wissen beide dass er genau das sagen wird. Möchtest du dich noch mal mit mir treffen, bist du bereit, dich noch mal mit mir zu treffen. Er grinst und meint, wir sehen uns so oder so wieder. Ich bin immer da.

Th: Okay, Gut, Ja,

Dann würde ich sagen. Du kannst ihn ja jetzt auch noch mal fragen, ob er sich hier jetzt schon ein bisschen gefügiger zeigen kann, weil du jetzt heute einfach auch schon weiter kucken willst. Und dass es jetzt schon wichtig wäre diese Situation mit dem Reiner und Ernst noch mal anzuschauen.

Zurückbringen zur Ausgangssituation

Kl: Ich erinnere mich, dass diese Gurke hier ist. Ich nehm diese Gurke.

Ich geh jetzt auf Superman zu und ich sag, he Superman das ist jetzt kein Krypton. Das ist einfach nur ne Gurke und du weißt was diese Gurke darstellt, nämlich Humor. Und ich will dass du diese Gurke nimmst, Ja, dass du dies Gurke bis wir uns wiedertreffen und überhaupt, dass du dich mit dieser Gurke, mit diesem Humor anfreundest. Und dass du immer wenn du irgendwie eintreten und agieren möchtest, die Gurke einmal anguckst. Und dass du einfach wenn du denkst du musst mich jetzt irgendwie hindern, erst mal die Gurke angucken. Und dann kannst du ruhig mal ... und mit diesem Augenzwinkern, ich ritz mal so ein Augenzwinkern in die Gurke. Das kannst du dir immer ankucken. Machst du mir diesen Gefallen. Ich geb ihm noch so eine Art Tasche wo er die Gurke reintun kann.

Th: Ja, gute Idee.

Kl: Weißt du, ich mein, tu das bitte für mich und für dich. Also ich mein, wir sind eins.

Th: Ja, etwas humorvolles das ist ganz wichtig.

Kl: Die Gurke wir jetzt auch zum Baby. Erinnere dich bitte daran, dass wir dieses Baby sind, das jetzt zu mir geworden ist. Diese Verantwortung. Er ist jetzt ziemlich verständnisvoll, er hat das irgendwie begriffen. Er nickt so.

Th: Dann geh doch mal zurück jetzt, in die Situation mit dem Reiner, dem Ernst und deiner Mutter. Deiner Mutter wie sie sagt: Wenn ihr so weitermacht bringt ihr euer Schwester noch ins Irrenhaus.

Zurückbringen zur Ausgangssituation und zum spannungsgeladensten Punkt

Kl: Es ist besser geworden, aber ich bin noch nicht in der Monika drin, aber ich seh einen Film ablaufen.

Th: Ja, dann beschreib doch mal.

Kl: Ich steh hier so, mit Kopf gesenkt, links ist meine Mama und sie ist gerade hochgekommen, weil, sie war irgendwie beschäftigt aber wir haben sie rausgerissen aus der Arbeit.

Th: Das heißt, sie hat euren Streit mitgekriegt?

Kl: Ich hab sie irgendwie so lange gerufen, ich erinnere mich jetzt nicht mehr. Und meine Mama kam jetzt, weil, du weißt ja wenn Kinder so streiten, weil sie irgendwie einen Schluss-Strich ziehen möchte. Und der Reiner und Ernst, die sind da, knien so auf dem Boden, die hocken da, so nebeneinander und ich steh neben meiner Mama, und sie schimpft sie so aus. Und meint so: „Wenn ihr so weitermacht dann bringt ihr eure Schwester noch ins Irrenhaus.“ Und ich hör das und ich begreif das nicht. Ich begreif nicht, wie ...ich versteh nicht wie sie mich ins Irrenhaus bringen werden. Also wie das passiert, weiß ich nicht, ich weiß nur dass ich nicht im Irrenhaus landen möchte, und ich hab wahnsinnige Angst davor im Irrenhaus zu landen. Und ich möchte nicht, dass meine Brüder mich ins Irrenhaus bringen. Aber ich weiß dass sie es können. Weil meine Mama das gesagt hat. Irgendwie, ich bin ein bisschen erschrocken, weil ich möchte nicht im Irrenhaus landen.

Th: Ja, Sag das mal deiner Mama.

In die Rückkopplung bringen

Kl: Mama ich möchte nicht im Irrenhaus landen. Ich möchte nicht im Irrenhaus landen, Mama. Meine Mama dreht sich zu mir und ist erst mal verwundert über meine Aussage. So von wegen, hä, und meint so, ach so hab ich das doch gar nicht gemeint.

Th: Es ist nur so ein Satz, den man so sagt.

Kl: Das sagt man nur so. Und wenn man das einfach nur so sagt, wieso sagst du das dann so? Sie sagt, um den Worten einfach mehr Nachdruck zu verleihen.

Th: Dass deine Brüder auch wirklich kapieren, wie schwer das für dich ist, wie heftig es für dich ist, wenn sie dich so ...

Kl: Und sie sagt, dass sie mich nur beschützen möchte.

Th: Wie ist das für dich?

Kl: Ich geh zu dem Bein von meiner Mama und ... Ich ärger mich gerade, dass ich nicht fühle.

Th: Dass du es nur so als Film siehst? Aber ich glaub dass ist jetzt im Profiling eigentlich auch ganz gut. Also, ich würde jetzt hier mal abfragen, zu wie viel % ist der Streit mit deinen

Brüder an deinem Hautproblem beteiligt. Du kannst deine Brüder entweder alle drei einzeln fragen.

Die Gewichtung der Brüder am Hautproblem abfragen

Kl: Es sind nur zwei die da sind.

Th: Ja, ich weiß, aber vorhin war der Helmut ja auch mal mit da. Frag sie doch mal zu wie viel % sie an deinem Hautproblem beteiligt sind.

Kl: In dieser Situation, oder sie selber?

Th: Die Brüder selber, oder der Streit mit den Brüdern. Frag wirklich die Brüder.

Kl: Okay ich hol mal die 3 Brüder, ich stell sie vor mir hin. Ich setzt sie da wieder auf die weißen Stühle. Der Reiner, der Ernst und der Helmut. Okay, ihr. Ich würde gerne wissen, von euch wie viel % ihr an meinem Hautproblem beteiligt seid. Ihr drei, ihr meine Brüder, abgesehen von Familie und so. Wie viel Prozent habt ihr mit meinem Hautproblem zu tun? Gebt mir einfach nur eine ganz, ganz einfache Zahl, das kann doch nicht so schwer sein in der Innenwelt. Eine Zahl, eine simple Zahl, ich will doch nur eine Zahl haben.

Th: Sie sollen ein Schild hochhalten, oder es an einem Maßstab, Maßband zeigen, wir sind mit allem zufrieden.

Kl: Die stehen jetzt in verkehrter Reihenfolge, Reiner links, Ernst da und Helmut da. Und Reiner hat jetzt ein Schild mit 20 %. Und meine Logik sagt jetzt das ist doch viel zu niedrig.

Th: Also alle drei stehen für 20 % oder nur Reiner?

Kl: Sind diese 20 % nur Reiner oder meint ihr damit alle drei? Sie meinen, dass es ... Das ist jetzt gerade ein bisschen vage mit diesem Bild.

Ich hab zwei Impulse mit diesem Bild, die noch schwammig sind. Ein Impuls ist so wie, diese 20 % kann man noch unterteilen in 20 und 30 und wo der Helmut kommen würde, der ist aufgestanden und wendet sich ab. (Stimme wird emotionaler)

Th: Dass er gar nicht beteiligt ist, ist das so etwas?

Kl: Er möchte sagen, dass er dabei noch ein spezielles Problem ist.

Th: Okay, also Helmut sollten wir, besonders noch mal anschauen. Es ist nicht nur der Streit mit ihm, es ist etwas anderes.

Kl: Da ist etwas besonderes. Ich hab das Gefühl er möchte etwas verstecken, es ist nicht das er es verstecken möchte, es ist auch nicht das er sich schämt. Es ist dass er so ein Schuldgefühl hat. Er wendet sich ab, weil er sich so selbst schuldig fühlt. Es ist nicht wirklich dieses Schamgefühl, so ein Reuegefühl. Schuld- Reuegefühl. Deswegen ist er aufgestanden und hat sich abgewendet, um mir nicht in die Augen zu kucken. Vielleicht sollte ich das tun.

Th: Schau mal willst du das mit den Prozentzahlen erst fertig machen, oder willst du jetzt gleich mit Helmut ... Ich glaub du bist so nah dran. Frag ihn doch mal, er soll sich noch mal umdrehen, er soll dir sagen um was es sich handelt.

In Kontakt bringen

Kl: Helmut, bitte schau mich an. Er fängt an zu weinen, er fängt an zu weinen. Jetzt ist er so super verletzlich und ich habe das Gefühl, dass er mir eigentlich einen Film von ihm zeigt, der nicht mein Film ist. Als ob er verletzt wurde. Er wurde verletzt. Und was hat da mit mir zu tun, mit meiner Innenwelt zu tun. Wir sind jetzt hier und ich möchte Prozentzahlen von euch haben, was ihr mit meinen Hautproblemen zu tun habt. Es geht um mein Hautproblem.

Th: Frag den Helmut einfach, ob das was er dir jetzt zeigt, ob das etwas mit deinen Hautproblemen zu tun hat.

Bezug zum Thema herstellen

Kl: Jetzt kommt wieder schon eine Antwort drauf. Hat das hier jetzt dass du weinst, und dass du dich abwendest, etwas mit meinen Hautproblemen zu tun? Und er meint ja. Er selber hatte auch ein großes Hautproblem, von uns auch, er hat ein starkes Hautproblem und ich habe auch eines und er meint dass wir da noch etwas

Th: Ihr habt das gleiche Muster, oder ist es so etwas?

Kl: Ist es das gleiche Muster? Er sagt das dass hier im Grunde Verletzungen sind. Und dass alles, jede Pore so wie eine Narbe ist und eine Verletzung, so von der ganzen Kindheit ist. Und dass er genauso verletzt ist wie ich. Und dass er meint, dass er eben auch so verletzt da ist. Und, Helmut, ich versteh dich nicht ganz. Er, ... ich bin eben so ein bisschen weggerutscht aus dem Film.

Th: Schau mal ob du noch mal reingehen kannst. Der Helmut fühlt sich schuldig, die Reue war da.

Kl: Helmut kannst du mir noch mal sagen, was möchtest du mir mitteilen?

Th: Er wollte dir zeigen, wo er so verletzt worden ist.

Kl: Wo bist du? In welchem Zusammenhang steht deine Verletzung, diese Tränen mit mir. In welchem Zusammenhang steht das? Dass er es bei mir abgeladen hat.

Th: Mit seiner Aggression, oder mit diesem Ärgern dauernd, oder ... hat er es in der Art bei dir abgeladen?

Nachfragen mit eigenen Impulsen, als Scheibchen

Kl: Soll ich es ihm sagen, oder soll ich ihn fragen?

Th: Frag ihn mal.

Kl: Wie hast du denn das bei mir abgeladen? Durch Unterdrückung.

Th: Das heißt, er hat dich unterdrückt?

Kl: Der hat mir immer eins draufgesetzt so.

Th: Mehr noch als Reiner und Ernst?

Bezug zu den anderen Brüdern herstellen

Kl: Den wollte ich umbringen. Den wollte ich umbringen. Ich wollte immer eine ältere Schwester haben und ihn einfach austauschen. Aber ich merke jetzt wo ich das sage, wie neutral ich das so erzähle. Ich weiß, dass ich als kleines Kind so viel Wut hatte. Helmut ich hatte so viel Wut. Ich wollte dich umbringen, als ich klein war.

Th: Du kannst da auch gern mal dar reingehen, kannst mal hingehen.

Erzählen über, die Klientin ist auf der Mentalebene. Vom Erzählen in eine reale Situation bringen.

Kl: Ja, ich ... Es ist wieder das gleiche. Ich bin auf diesen Treppenstufen. Ich seh wie ich mit dem Holz, von dem Kleiderbügel, mit diesem Holzteil, auf ihn so, mit all meiner Wut ... Du kannst dir gar nicht vorstellen mit wie viel Wut man haben kann, dass man den Impuls hat jemanden umbringen zu wollen. Und dass ein kleines Kind von, ich weiß nicht, keine Ahnung, ich weiß nicht wie alt, zwischen 5 und 10, diese Wut hat jemanden umzubringen, das muss man sich mal reinziehen. Und dass du mit dieser Wut auf jemanden losgehst und der einfach nur so macht und dich in der Hand hat. An diesem Holz da, und du völlig machtlos da bist. Du weißt du kommst gegen diesen großen Bruder nicht an. Der 7 Jahre älter ist. Der ist kräftig. Du bist das kleine Mädchen. Und er kann machen was er will. Er hat die Macht. Meine einzige Möglichkeit, ...Das einzige was ich machen kann ist so laut schreien wie ich kann, und meine Mutter hervorholen, wenn ich Hilfe brauche. Das ist die einzige Möglichkeit, die einzige Möglichkeit, mich zu schützen.

Th: Also es zeigt sich doch deutlich, dass der Helmut ... Also es ist doch wichtig, denk ich jetzt eine einzelne Prozentzahl, von deinem Bruder einzufordern. Weil ich denke mit dem Helmut da musst du dich schon besonders noch mal beschäftigen. Der hat so viel bei dir abgeladen. Frag den Helmut noch mal einzeln, noch mal direkt zu wie viel % ist er an deinem Hautproblem beteiligt.

Kl: Helmut zu wie viel % bist du an meinem Hautproblem beteiligt?

Er sagt 80.

Th: Und bei Reiner und Ernst war das schon klar mit 20, 30?

Kl: Okay, ich frag die noch mal.

Ich muss noch mal sagen, dass in dieser Session sofort Bilder da sind, wenn du etwas fragst und ich frage und dann passiert nur das gleiche.

Reiner und Ernst, zu wie viel Prozent habt ihr damit zu tun?

Der Ernst rückt zu Reiner auf und beide halten dieses 20 % Schild. Aber die wollen mir irgendwie sagen dass die Gewichtung, die beiden 20 und er 80 sind. In dieser Konstellation 20 / 80.

Th: Ja, gut. Jetzt stehen noch deine Eltern aus. Letztendlich sind sie auch mit aufgetaucht, auch mit in dem Zimmer, die ganze Familie. Die ganze Familie hat dich eigentlich zum Dickhäuter gemacht, wie zu einem Boxsack. Dann frag doch auch noch mal deine Eltern zu wie viel % sie an deinen Hautproblemen beteiligt.

Profiling vervollständigen, die Gewichtung von allen beteiligten Personen abfragen

Kl: Es ist auch egal ob ich auf 2300 % komme.

Th: Ja, ganz egal

Kl: Also, Mama, Papa ... ich find es nur gerade interessant, so nur nebenbei, wenn ich euch angucke, dass Mama so groß ist und Papa so klein. Mama ist groß und präsent da, wie bei Figuren und das geht so abwärts. Mama ganz groß und danach Papa und danach die anderen. Und das geht so runter. Inwieweit seid ihr an meinem Hautproblem beteiligt? Haben die das nicht schon gezeigt.

Th: Nein, habe wir noch nicht.

Kl: Aber meine Mutter hatte doch ein Schild hochgehoben.

Th: Ja aber das war nur für den Mustersatz, ‚Ich darf nicht frei sein, ich muss gehorchen‘. Also ich würde einfach sagen nur für deine Mama. Dass sie dich nicht richtig schützen konnte. Dass sie letztendlich auch in diesem System beteiligt war.

Kl: Okay, ich muss es ja nicht verstehen, du weißt schon was du machst. Okay, Mama und Papa, zu wie viel % seid ihr an meinem Hautproblem beteiligt?

Okay, das ist mir jetzt zu blöd. Ich hol da mal aus der Tasche ein Schild und geb es in die Hand. Und noch mal Kreide. Hier bitteschön. Ich gebe das meiner Mutter. Mein Mutter setzt sich jetzt da so hin und hat so einen Rock an, und geht so ein bisschen in sich und schaut diese Tafel an. Und gleichzeitig bin ich gerade in der Perspektive von meiner Mutter und kuck diese Tafel an. Und ich als meine Mutter, so etwas würde ich als Monika nicht machen, nehm meinen Vater an die Hand, um das gemeinsam ..., also um diese Energie von ihm noch zu spüren.

Th: Du bist jetzt in deiner Mutter drin?

Kl: Und ich hab gerade das Gefühl, wo ich in meiner Mutter bin, ich nehm jetzt so meinen Mann an die Hand, weil das geht um unsere Tochter. 50 Prozent.

Th: Beide zusammen oder nur deine Mama?

Kl: Mama, meinst du diese 50 jetzt für beide zusammen, oder nur du? Für beide zusammen.

Th: Vielleicht ist es besser, wenn sie es dir aufgesplittet noch sagen. Frag mal deine Mama direkt. Zu wie viel % bist du an meinem Hautproblem beteiligt.

Kl: Okay Mama, die Silvia die meint das ist jetzt wieder ein bisschen durcheinander und ich soll jetzt einzeln fragen. Meine Mutter schüttelt den Kopf und meint, ach wieder die Silvia. (lachen) Von wegen, ach Mensch das mit den Zahlen. Könntest du bitte sagen Mama zu wie viel % du an meinen Hautproblemen beteiligt bist. Ich versteh meine Innenwelt nicht.

Th: Was kommt?

Kl: Es kommt ein 25 wo die 5 um die 2 tanzt.

Th: Gut die 25 können wir ja mal so nehmen. Möchtest du noch mal nachfragen, was dieses Tanzen bedeutet? Könnte es auch 52 sein, oder?

Kl: Das war jetzt auch mein Gedanke, sofort. Mama wieso tanzt das so, weil das 25 oder 52 ist. (lachen) Sie meint, dass das für Silvia 25 ist, aber ich darf das ja nicht so sehen deswegen hat sie mir das anders dargestellt, und dass es genauso gut anders herum sein könnte.

Th: Aber eigentlich meint sie 25.

Kl: Für dich 25.

Th: Für mich 25, okay. Danke Mama. Dann frag deinen Papa doch mal.

Kl: Du Papa. Papa ich kann ihn jetzt gerade nicht ansprechen, weil ich mich gerade über ihn lustig mache. Das tut man ja nicht.

Th: Dann tu die Gurke (den Humor) mal ein bisschen weiter wegschieben.

Kl: Weißt du wieso, weil mein Vater jetzt da ... Papa, ... nein, ich kann es ihm nicht sagen. Ich möchte ihn nicht verletzen.

Mein Papa, der ist jetzt wieder so als ob er mit seinen Gedanken wo anders war. Und so aufguckt, und sagt, hä, was willst du, Prozentzahl von was. Worum geht es hier. Weil er wieder nicht bei der Sache ist und so.

Th: Dann fordere es ein, dass er jetzt da ist, dass er bei der Sache ist.

Aufforderung zur Konfrontation

Kl: Ja, aber ich will ihn nicht wieder als dumm darstellen.

Th: Du kannst ihm ja noch sagen, es ist mir ganz wichtig Papa. Ganz wertvoll.

Kl: Ich kann ihn ja nicht anlügen. Okay Papa, zwei Dinge. Weil du jetzt gerade mit deinen Gedanken wieder wo anders warst. Das ist eine Sache, die wir noch ein andermal klären müssen, ja, dass ich dich ernst nehmen kann. Ich nehme dich jetzt nicht ernst, weil du mal wieder nicht da warst. Und wieder mal voll in deinem Film warst und dieses typische, klischeehafte wieder gezeigt hast, wo ich dich nicht ernst nehmen kann. Dich als Papa ernst

nehmen kann. Mama ist hier, die versucht mir zu helfen und du bist mal wieder fast eingeknickt und fängst an zu schnarchen und zu sabbern. Und ich mein, wenn du dir auch Respekt verschaffen möchtest, dann solltest du auch ein respektvolleres Bild dann zeigen, als einen Sabber-schnarchenden Papa. Das ist die eine Sache, und die andere Sache, wo du jetzt aufgewacht bist und da bist, dann erklär ich es dir noch mal, weil du es verpasst hast. dann erklär ich es dir noch mal. Die Silvia möchte wissen...

Th: Also eigentlich möchtest es du wissen, weil es wichtig ist für dich.

Eigene Interesse an der Sache deutlich machen

Kl: Also wir wollen wissen, ich will wissen, zu wie viel Prozent du mit der Problematik meiner Haut zu tun hast. Das ist zu hoch für meinen Papa.

Th: Er muss es ja auch nicht verstehen, er soll einfach eine Messlatte nehmen und soll draufzeigen. Das kann er bestimmt.

Kl: Papa, das geht auch ganz einfach. Du musst nicht einmal daran denken, weil du bist in diesem Film der Problematik einfach aufgetaucht. Du bist da und gehörst dazu. Das einzige was du machen musst, ohne es zu verstehen ist einfach auf dieser Messlatte irgendwo hin zeigen. Es wird schon stimmen. Einfach nur irgendwo hinzeigen, zeig mir irgendwo hier hin. Mein Papa hat gerade so einen Ausdruck von Vollidiot, das ist echt unglaublich, so als ob du völlig geistig behindert wärst. Das muss ich dir einfach sagen. Papa du siehst gerade aus wie so voll mongoloid. Völlig gaga, das ist echt krass. Aber weisst du was ich glaube, ist das so, dass du mir jetzt auch zeigst, dass du auch in diesem Aspekt mit meinem Hautbild zu tun hast. Er sagt so Hä, was ist. Ich frag mal meine Mama.

Th: Fordere erst noch mal eine Prozentzahl ein, dass er es zeigt. Du kannst ja auch mal einen klügeren Papa, einen klügeren Anteil dazuholen. Oder auch schauen, ob auch dieser mongoloide Anteil es einfach mal zeigen kann. Fordere es einfach mal ein.

Hier wäre es vorteilhafter mit dem vorhandenen Papa weiterzuarbeiten, damit kein verfälschtes Bild entsteht. Eventuell wäre es besser gewesen die Prozentzahl vom Raum zu erfragen.

Kl: Ich glaube es sollte schon der sein, der da ist. Okay, ich nehme die Messlatte. Und nimm so seine Hand. Und hier musst du irgendwo draufzeigen. Das geht nicht. Der wirkt gerade so vollkommen idiotisch, der schrumpelt auch gerade so ein.

Th: Dann nimm einen wacheren Anteil.

Aufforderung einen aktiveren Persönlichkeitsanteil von Papa zu holen.

Kl: Ich hol mal irgendeinen Papa hervor, irgendeinen Papa der jetzt wach ist. Ich geh mal in meine Erinnerung und geh an einen Punkt wo mein Papa irgendwie noch wach ist. Okay, ich hab gerade das Bild von einem wachen Papa.

Th: Frag den wachen Papa auch noch mal, ob er mit deinen Hautproblemen etwas zu tun hat.

Rückversichern ob dieser Papa an der Hautproblematik beteiligt ist

Kl: Schon wieder die Antwort da. Papa hast du etwas mit meinem Hautbild, meiner Hautproblematik zu tun? Er meint ja, aber dieser Papa, der jetzt da ist, natürlich nicht so stark, wie der Papa, der daneben sitzt. Aber er ist ja der selbe Papa. So Papa, kannst du mir als Papa insgesamt zeigen mit wie viel % du an meinem Hautproblem beteiligt bist? Nicht dass du dir jetzt Gedanken machst, du musst da nur einfach nur vom Gefühl her draufzeigen. Hier ist null und da oben ist 100. Erster Impuls, er mag die 40.

Th: Ja, ich denken dann haben wir dieses Familienthema zumindest erst einmal abgearbeitet. Ein Punkt der vorhin noch aufgetaucht war, das war euer Hausmädchen die Mira.

Zurückbringen zu einem wichtigen Faktor.

Kl: Ja, das stimmt.

Th: Hol sie doch noch einmal her und gehe mit ihr in Kontakt. Wenn du willst kannst du sie ja auch mit in den Symbolraum nehmen.

Rückkopplung zum Symbolraum

Kl: Du meinst in meine Höhle? Nein in meine Höhle passen das nicht rein, das ist ja nur das eine Becken, der grüne, aber da gibt es ja noch andere Becken und sie passt viel besser in mein Zimmer mit der geschlossenen Tür wo ich alle auf den Stuhl gesetzt habe.

Th: Okay, hole sie mal da rein.

Kl: So in das Familien Eingangsbild. Jetzt setze ich erst mal wieder alle auf die Stühle. Und lasse das Bild erst mal wieder mit dem Gesicht neben mir sein, das eben war und ich möchte vom Gefühl her gar nicht die richtige Mira, sondern das Bild von Mira, den Kopf, das Gesicht, weil sie schwebt so. Du schwebst so, du bist nicht als Mensch da, du bist als so etwas aus dem off da, wenn ich dich so anucke und den Unterschied zwischen den Figuren da rechts anucke, merke ich auch, es geht gar nicht um dich als Mensch, um eine Situation als Mensch sondern es geht um die Erfahrung mit dir. Es ist, es ist was ist es genau Mira? Ich kann es gerade nicht fassen, kannst du mir helfen? Kannst du vielleicht sagen, was es ist? Was hast du mit meinem Hautproblem zu tun, wieso tauchst du hier auf? Das erste was sie macht, sie hat einen Stuhl genommen, jetzt ist sie als Mensch aufgetaucht, und hat diesen Stuhl neben den von meiner Mutter gestellt, hat sich drauf gesetzt und ist dann wieder weggerückt, wieder zu meiner Mutter gerückt und wieder weggerückt. Sie meint, dass da noch etwas ist, dass sie

zur Familie gehört und auch nicht. Dass das auch etwas damit zu tun hat, sie ist da und auch nicht da. Sie gehört dazu, ist aber nicht da. spontan muss ich auch an etwas anderes denken dabei. Dass meine Mutter mich ... es gab keinen Moment wo ich das jemals ... das ist so ... ahhhhhh ... jetzt kommen mir zum ersten mal ein paar Tränen hoch, das ist echt unglaublich. Bei diesem Gedanken kommen mir die Tränen, das hätte ich nicht gedacht, zumal ich bei meiner ganzen Familie völlig gefühllos bin, die ganze Session über. Und jetzt, wo ich mich mit ihr auseinander setzt, kommen tatsächlich Gefühle hoch. Ist das nicht verrückt? Das ist völlig verrückt, völlig abstrus, oh Mann, das ist echt unglaublich, ich fühle gerade, wie mein Kopf gerade ganz, ganz, ganz zerfällt. Ich falle, ich falle runter. Ich habe das Gefühl, ich falle ganz tief in einen Brunnen, ganz, ganz, ganz tief. Das war ein langer Fall, jetzt bin ich aber unten auf dem Boden, weil ich bin ein Baby ..., das war jetzt irgendwie so als wenn ich in einem Aufzug gewesen wäre und er ist runter gefallen, als ob jemand ein Kabel abgeschnitten hätte. Und ich fühl so das mein Kopf ganz runtergedrückt wird in mein Kissen, der wird ganz tief runter gedrückt, da ist eine Kraft von oben die drückt mich runter. Irgend etwas drückt mich ganz fest runter.

Th: Schau mal wer drückt dich?

Personen auftauchen lassen

Kl: Wer drückt mich? Der soll sich zeigen. Ich nehme jetzt meine ganze Familie wahr, aber ich glaub das einfach nicht.

Th: Okay es soll sich klar und deutlich zeigen.

Kl: Es soll sich klar und deutlich zeigen. Das ist einfach nur die Angst, das ist einfach nur dieses Gefühl, das ist einfach auch Schmerz.

Th: Hol mal Mira dazu und zeig ihr den Schmerz.

Kl: Oh, Mann, oh Mann (heftiges Weinen)

Th: Was passiert? ... Lass es da sein.

Ermunterung in die Gefühle reinzugehen, alles da sein zu lassen

Kl: Das sind Schmerzen die ich nie gezeigt habe, das ist dieser Verlust von ihr, dass sie einfach weg ist. Das habe ich nie gezeigt. Und ich hab jetzt diese Wärme von ihr gefühlt. Ich bin ein kleines Baby, habe einen weiß blauen Strampelanzug an, ich bin so ziemlich neu geboren und da ist so viel Wärme von ihr, das ist wie eine Mama für mich, da ist so viel Wärme von ihr. Und sie ist einfach weggegangen und ich habe keine Gefühle gezeigt. Als sie weggegangen ist war ich 13 und ziemlich cool. Im Eingangsbereich von unserem Haus, es dreht sich gerade alles, weil ich gerade das Baby, im kleinen Kind bin. Das zittert alles, meine Haut zittert, ich hab Schmerz in der Haut, ich hab noch nie die Haut zittern fühlen,

das ist Schmerz in der ganzen Haut, die Haut brennt und es ist gleichzeitig kalt, so wie kleine Funken, kleine Blitze die überall sind und Funken sprühen. Ich bin im Eingangsbereich und ich bin so 13 Jahre und Mira kommt rein, das ist nachdem ich schon erfahren hatte, dass sie nicht wiederkommt. Mira und meine Mutter hatten gesagt, dass sie in Urlaub geht wie immer und irgendwie, ich weiß nicht, ob ich mal nachgefragt hatte, aber ich hatte mich gewundert, wieso sie nach dem Urlaub nicht wieder kommt. Ich hatte das einfach so hingenommen. Meine Mutter hat mir dann erklärt, wie das so ist ich erfahren hatte dass sie nicht wieder kommt. Meine Mutter meinte, dass sie immer so trotzig wurde, dass sie schon so lange dabei war, ihr Ding machen wollte, Abwechslung haben wollte und nach Tokyo wollte um vielleicht Taxifahrerin zu werden. Dass das ja ganz toll ist und ich habe das vom Kopf her natürlich alles verstanden und auch vom Herz, ja das war alles, okay.

Th: Hol Mira dazu und zeig deiner Mama deinen Schmerz.

In die Rückkopplung mit Mama und Mira bringen.

Kl: Die Szene ist eine andere. Ich bin am Eingang und dann kommt Mira rein und ich mache nichts anderes als einen Witz zu reißen. Ich sage so zu ihr, der Reiner meinte, Du bist nicht wieder gekommen, weil die Fifi (Hund) schwanger geworden ist, wegen dem ganzen Dreck, den die Fifi macht. So einen Scheiß-Kack Witz sag ich zu ihr. Und sie meint einfach nur ne, das war nicht der Grund, wieso ich weggegangen bin. Und das ist der einzige Austausch den wir noch hatten, als ich die letzte Chance hatte, nachdem sie noch einmal gekommen ist und ich hab so auf cool gemacht und ich hab dich nie wieder gefunden und ich hab dich so oft gesucht. Ich bin so blöd.

Th: Du kannst ihr sagen, dass du es damals nicht besser konntest. Du konntest deinen Schmerz damals nicht zeigen. Aber du kannst ihr heute Deinen Schmerz zeigen.

Schmerz zeigen, in Rückkopplung gehen

Kl: Irgend etwas in mir hat wieder den Schalter umgeschaltet. Den coolness-Schalter.

Spaltung wird sichtbar.

Th: Nicht berührt werden?

Kl: So, es schmerzt mich nicht, ich verstehe es, es ist gut so und es schmerzt mich nicht.

Th: Ist es so dass du mit 13 so eine Art Ersatzmutter verloren hast?

Kl: Ja. Ich bin wirklich so 30 Meter runtergefallen, ich habe richtig gefühlt und ich, ich habe diese Wärme gefühlt, wie sie dem kleinen Neugeborenen Strümpfe und diesen Strampelanzug anzog. Das einzige was ich mir von meiner ganzen Kindheit aufgehoben habe. Ich habe gefühlt, wie ich in diesem Strampelanzug drinnen war, ich habe sie nicht gesehen, ich habe nur das Gefühl von diesem Strampelanzug und die Assoziation Mira und Wärme, ganz viel

Wärme. Und sofort hat mich das zu dieser Szene katapultiert und da war so ein riesiger Stress drin, da ist richtig etwas aufgerissen. Ich hab das Gefühl, gerade wo ich das sage, dass ich wirklich gerade irgendwo aufgeprallt bin. Ich spüre so an der Hinterseite, als ob die so platt geworden ist. Andererseits einfach wie an einem Seil, ich bin nicht aufgeprallt aber diese Schnelligkeit, wie wenn man einem Fahrstuhl das Band wegrißt, so bin ich runter gefallen.

Th: Der Verlust von Mira hat dir den Boden unter den Füßen weggezogen? Ist das so?

Kl: Nein, es ist so, dass es so weit hinten ist, so weit zurück liegt, ich musst so richtig da reinstürzen, sonst wäre ich hier nicht hergekommen. Ich bin einfach in der Zeit zurück geknallt, ich bin ins Baby geknallt, ich bin da voll in diesen Strampelanzug geknallt. Von dem jetzt, dem Rationalen, vom Kopf, ja wie von dem Kopf runter auch.

Th: Schau doch noch mal ob du mit Mira gleich noch etwas klären willst.

Rückkopplung mit Mira

Kl: Ja, ich will ihr das sagen. Ich stehe wieder an diesem Eingang, wo sie zu letzten mal stand und ich mache die Tür zu bevor sie jetzt raus geht. Ich muss ihr doch unbedingt was sagen. Ich muss das doch unbedingt nachholen.

Th: Mache das jetzt.

Kl: Du sollst einfach wissen, dass du so unglaublich wichtig für mich warst und dass es mir nicht egal war, dass du weggegangen bist. Dass es für mich nicht so war, dass Du einfach nur ein Dienstmädchen warst, eine Angestellte die man einfach entlässt. Das ist wirklich für mich wichtig, das es so eine Art Mutter-Verlust war. Dass ich es so Scheiße finde, dass ich dir das nicht gesagt habe und dass ich nie wieder Gelegenheit hatte Dir das zu sagen und dass ich dich nicht gefunden habe um es dir zu sagen.

Th: Und heute kannst Du das nachholen.

Kl: Und wie tief dieser Schmerz ist. Der ist so tief dieser Schmerz, dass ich ihn gar nicht empfinden kann, dass ich ihn so blockiert habe, so im letzten Abgrund im Brunnen, ganz im Brunnen versunken ist, da ganz unten im Brunnen hab ich ihn eingesperrt. So tief habe ich ihn weggesperrt, dass ihn nie jemand finden konnte, selbst ich nicht. So abwegig, dass es doch irgendwo weh getan hat und das sag ich dann zum Baby, das möchte ich dir auch als Baby sagen, fass es eine ganz tiefe Bedeutung in meinem Leben hat, das erste Wort in meinem Leben, das erste was ich jemals ausgesprochen habe war Mira. Ich hab nicht Mama gesagt, ich hab nicht Papa gesagt, ich hab nach dir gerufen. Du warst einfach da, Du warst immer da. Du hast für mich gesorgt, mein Fläschchen gemacht. Ich erinnere mich nicht, aber ich weiß dass Du hast mich oft in den Schlaf gewiegt hast. Du hast mich mit zu Dir nach hause genommen als Mama und Papa was zugestoßen ist und Du hattest mich lieb und Du hast mir

so oft Essen gemacht, ich hab so viele Stunden mit dir in der Küche verbracht und ich habe Dir alles erzählt, was mir durch den Kopf ging, bin Dir wie ein Kücken nachgelaufen. Immer wenn Du den Boden poliert hast, bin ich Dir nachgelaufen und habe Dir alles erzählt, was mir gerade durch den Kopf gegangen ist und als meine Brüder in der Schule waren bin ich mir Dir durch die Zimmer und habe Dich begleitet als Du die Betten gemacht hast. Und Du warst immer da, Du warst wie meine beste Freundin und wie meine Mama. Die anderen waren in der Schule und meine Mutter, weiß auch nicht wo sie gerade war und mein Papa war in der Arbeit, aber du warst immer da. Du bedeutest mir so wahnsinnig viel.

Th: Kann sie es annehmen?

Reaktion des Konfrontationspartners mit in die Rückkopplung einbeziehen.

Kl: Ja. Ich möchte etwas von dir wissen, ich möchte wissen ob es dir weh getan hat dass ich dir das nicht gesagt habe, dass ich einfach so cool gemacht habe als Du weggegangen bist. Ich muss das einfach wissen, ich muss das wissen.

(heftiges Weinen)

Th: Ja, zeige ihr deinen Schmerz, wie weh es Dir wirklich getan hat.

Die Rückkopplung unterstützen.

Kl: Ich fühl mich wie ein Baby im Strampelanzug, ich fühl mich so hilflos im Schmerz, dem Schmerz so ausgeliefert. Ich fühl mich gerade so unbeholfen wie ein Baby.

Th: Schau mal, was sie antwortet auf deine Frage.

Kl: Ich fühl mich einfach noch wie das Baby das von ihr im roten Schaukelstuhl, ich weiß genau, dass es der rote Schaukelstuhl ist, dass sie da sitzt und ich das Baby im Strampelanzug bin und dass sie mich gerade wiegt und mich beruhigt. Ich spüre ihre Wärme.

Th: Dann sage es ihr, sage ihr, wie wichtig es ist sie zu spüren.

In den Dialog bringen.

Kl: Ich spüre gerade deine Wärme und deinen Trost, deine Liebe und dass tut mir wahnsinnig gut. Und ich bin dir so dankbar, dass du mich beruhigst, bin dir so dankbar, dass du wieder da bist. Ich bin dir so dankbar dass ich dich fühlen kann und so dankbar, dass ich dieses Baby sein darf. Und dass du da bist. Und ich merke jetzt auch, wo ich hier liege, in deinen Armen, dass es so als ob ich plötzlich so eine innerliche Erkenntnis hätte dass so viel Mutterwärme in meiner Kindheit mehr von dir kommt als von meiner Mutter. Das ich meine Mutter auch unglaublich liebe und meine Mutter mich auch bis in die Unendlichkeit lieb hat, aber dass ich deine Wärme und Zuneigung und dass du so fürsorglich bist ... mir wird gerade bewusst, wie viel ich abbekommen habe von dir und wie mich das geprägt hat, dass du mir so viel geschenkt hast. Die Wichtigkeit von dir wird mir klar. Ich wusste es nur vom Kopf her, dass

du ganz lange bei uns warst und dass du mir wichtig warst, aber das Gefühl war abgeschnitten. Ich hatte überhaupt keine Erinnerung an dieses Gefühl wie es ist Baby bei dir zu sein. Das war weg, aber jetzt ist es wieder da und das ist gut so, sehr gut, das scheint wichtig zu sein dich als Teil von mir zu sehen.

Th: Wie reagiert Mira wenn sie das alles hört?

Rückkopplung mit Mira

Kl: Sie meint dass sie jetzt für sich selbst so eine eigene Erkenntnis hat, sie wusste nicht, dass sie mir so wichtig war und dadurch dass sie mich gerade in den Arm nimmt und hält muss sie auch meinen ganzen Schmerz in ihrem Arm fühlen und dieses zerstörte, heulende Baby da hat, das weicht auch ihr Herz auf und sie meint dass sie auch auf Kälte gemacht hat, weil sie auch so einfach gezeigt hat dass sie einfach nur ein Dienstmädchen war, auch als wir uns das letzte mal so begegnet sind im Hauseingang, da hat sie auch nur gesagt, das ist nicht der Grund und hat nichts weiter gesagt. Auch weil sie mir keine Sorgen machen wollte und keinen großen Abschied machen wollte. Kurz und schmerzlos heißt es ja, das es besser ist einfach zu gehen und einen neuen Job anzufangen, weil das auch nur ein Job war. Das sie meine Tränen jetzt sieht und dass es sie auch sehr berührt diese 13 Jahre, dass sie so an ihr vorbei gegangen sind und dass die auch Teil ihres Lebens sind. Ich spüre jetzt auch noch etwas anderes, ich spüre in dir auch einen Schmerz den ich von dir auch aufgenommen habe in deinem Arm, mehr als spüren, ich sehe es fließen, ich sehe deinen Schmerz, ich sehe deine Kinder deine Tochter und deinen Sohn zurück lassen musst. Du konntest sie höchstens einmal im Jahr sehen; du hast für sie gearbeitet. Ich weiß nicht, ob sie bei der Oma waren, du musstest deine eigenen Kinder bei jemanden anderem lassen und dich um andere Kinder kümmern und das tut auch irgendwo weh, dass du dich um andere Kinder kümmern musst, während du dich nicht um deine eigenen kümmern konntest, sie nicht sehen konntest. Und gleichzeitig ist da auch diese Wärme zwischen uns, das ist auch ein Kompliment für dich und für mich das spür ich irgendwie auch.

Th: Nimmt sie das auch wahr, dass du ihren Schmerz spüren kannst?

Rückkopplung zum Schmerz

Kl: Ja, da ist gerade eine tiefe, zeitlose Verbindung zwischen uns beiden und ich hab das Gefühl, trotz allem, dass ich das zum allerersten mal erlebe. Ich fühle es jetzt als Kind, deinen Arm, ich bin gerade zeitlos mit dir verbunden und fühle das irgendwie. Ich weiß aber nicht, ob ich das als Kind jemals gefühlt habe. Ich kann dir das jetzt nicht sagen. Und ich glaube dieser Schmerz, dieser Verlust, den ich durch dich erlebt habe Mira, dass ist wieder so eine Traurigkeit und ich weiß nicht, ob das auch ein Thema war das da war.

Th: Ist das ihre Traurigkeit die du spürst?

Kl: Ich weiß nicht, Das ist gerade für mich so als ob wir in einem Raum voller Spiegel wären, wir spiegeln uns alle gemeinsam und ich kann dir gerade nicht sagen, ob du auf mich zugekommen bist, damit ich dir deine Traurigkeit zeige oder ob ich auf dich zugekommen bin. Ich hab das Gefühl, dass sich unsere Themen wiederholen, egal von wo wir uns ankucken, das ist alles die selbe Geschichte. Ich weiß gar nicht mehr Mira wir sind gerade in diesem Raum und hier ist keine Zeit. Das ist eigentlich auch kein Raum. Jetzt löst du dich auch gerade vor mir auf, wie jemand der so in den Himmel steigt. Anders ich muss gerade erst mal da ist gerade eine neue Situation gekommen. Ich kann das jetzt gerade nicht begreifen Das Bild ist erst mal stehen geblieben, damit ich es begreifen kann.

Th: Ist das so eine andere Art Abschied zu nehmen?

Kl: Ich muss erst das Bild beschreiben. Mira hängt jetzt gerade, wo ich gesagt habe, dass das kein Raum ist, das hat sich von oben so die Vorstellung von jemandem der jetzt ins Licht rüber geht aufgemacht. Mein erster Gedanke war jetzt, Mira ist gestorben und ich habe mich gefragt, ob sie in Wirklichkeit gestorben ist. Und gleichzeitig war da kein Licht sondern, ja es ist halt so dunkel da und gleichzeitig hab ich hier so einen großen Druck in der Schädeldecke, ich weiß nicht, ob das vom Wein kommt, dass es jetzt da ist.

Th: Du kannst es ins Bild integrieren.

Aufforderung das Körpergefühl mit aufzunehmen.

Kl: Aber das ist so wie ein Übergang gerade, ich weiß nicht, ob das so ist, weil ich gerade meine Hand auf den Augen habe, aber das ist so: hier ist Mira die steigt gerade hoch und hier bin ich und hier ist die Schädelplatte, das macht gerade so eine Form.

Th: Du kannst Mira fragen was das bedeutet. Du kannst sie ansprechen, kannst sie fragen, ob sie gestorben ist.

Aus dem Erzählen und Beschreiben in den Dialog bringen.

Kl: Ich hab Angst sie zu fragen, ob sie gestorben ist.

(starkes Weinen)

Ich hab so das Gefühl ich will sie nicht fragen aus Angst, sie sagt ja. Es ist für das kleine Kind in mir einfach schöner, weil ich dich eh nicht wieder sehe, die Vorstellung dass du immer lebst. So wie die Instanz die immer da ist oder ein Bild, die Mira der Kindheit, ein Bild das einfach immer da ist. Und sie stirbt als eine wirkliche Person aus Fleisch und Knochen, von der zu erfahren, dass sie gestorben ist oder einfach die Frage zu stellen. Sie meint, dass das eigentlich auch egal ist.

Th: Dann frag sie doch ob sie bleiben kann.

Kl: Nein das frag ich sie nicht. Ich möchte dir einfach noch sagen, dass egal wo du gerade bist und egal in welcher Form du existierst und egal ob auf dieser Erde oder wo anders, ob als Seele oder als Bild oder was auch immer, ich will einfach nur dass du weiterlebst und dass du diese Liebe gespürt hast, meine Zuneigung und meine Dankbarkeit und meine Gefühle. Du kannst sie mitnehmen wenn du möchtest und du kannst immer zu mir kommen wenn du möchtest. Ich werde dich vielleicht auch immer wieder mal rufen. Ich würde mich freuen, wenn du in Kontakt bleibst.

Th: Ist das so, dass zwischen euch immer eine Verbindung bestehen wird, egal wo ihr gerade seid?

Kl: Ja, Danke. Das war eben so, als ob sie wie auf einer weißen Wolke gekniet hatte und jetzt wo ich das sage sehe ich zum ersten mal seit der ganzen Sitzung, viel klarer ihr Gesicht. Sie hat auch immer hier an der Stirn eine Beule gehabt, ich sehe sie noch klarer als vorher. Auf jeden Fall kniet sie auf der Wolke und hat sich runter gebeugt, so wie vom Himmel auf die Erde und hat mir einen Ring gegeben, golden mit kleinen Steinen, also durchsichtige, kleine Steine. Wenn ich wollte könnte ich ihn annehmen und ich sollte mir vorstellen, dass ein Kreis von meinem Ring ihr Ring ist. Sie ist immer bei mir und dass ich sie immer rufen kann, wenn ich möchte. Sie sitzt immer noch auf der Wolke und beobachtet uns beide jetzt, sie beobachtet diese Session. Sie meint, dass sie da bleibt, sie möchte sehen, wie das hier zu Ende geht, wie ich hier rauskomme. Erst dann wenn sie weiß, dass ich gut rausgekommen bin, erst dann würde sie aufstehen, aber sie möchte das mit beobachten und sie möchte auf mich aufpassen. Und ich merke gerade, dass du Mira, dich als Bild verändert hast, ich finde keine logische Erklärung hierfür. Du bist gerade eine so starke Instanz geworden, du bist viel stärker als der Buddha-Meister Yogananda, den ich neulich gerufen habe. Du hast viel mehr Weisheit. Und jetzt wo ich das sage veränderst du dich wieder und ich sehe dass du, Yogananda und Buddha, dass ihr alle drei wieder eins seid und dass sich das alles wieder vermischt, dass ihr gerade verschmelzt zu einer ganz fetten, schweren Instanz geworden seid, die unglaublich viel Macht hat. Das ist so als ob ihr drei Euch gerade gegenseitig verstärkt habt. Das ist einfach unglaublich, dass da gerade ein neues Wesen entstanden ist und ich kann dich als Buddha sehen, als Yogananda und ich kann dich als Mira sehen. Ihr habt alle drei Aspekte und doch kann ich Euch auch wieder vereinen. Ihr steht für drei da, aber gleichzeitig habt ihr zu dritt so viel Macht, seid ihr so stark und so weise. Ich hab das Gefühl dass ich einen unglaublichen Schutz habe. Ich glaube, es könnte ein ganzes Heer kommen und versuchen mir auch nur ein Haar zu krümmen, ihr hättet die Kraft es aufzuhalten. Ihr ruht so in Euch. Ich bin gerade überwältigt von der Ruhe und doch wundere ich mich gerade warum ihr da so ein bisschen im

Schatten seid. Wundere mich, warum ich hier kein goldenes Licht oder weiß sehe. Wieso gerade hier oben der Bereich so schwarz ist. Ich wundere mich gerade, wieso das Bild von der Tropfsteinhöhle mit dem Schwarz wieder auftaucht.

Th: Du kannst die ja mal mit dahin nehmen, Mira und auch die Vereinigung von allen dreien.

Rückkopplung zum Symbolraum

Kl: Ich platziere Euch mal in der Höhle und ich kann euch nicht sagen wieso, ich habe plötzlich das große Bedürfnis, nein nicht das große Bedürfnis, es hat sich so ergeben oder es war jetzt plötzlich so. Das ist echt interessant, das ist jetzt unglaublich interessant. Ich kann mir das nicht erklären, doch, hier war eben kein Raum und ihr schwebtet da und erst jetzt wo ihr in der Mitte von dieser Höhle seid, wie eine ... oh Mann, oh Mann, oh Mann ...

Th: Was passiert?

Kl: Das wird jetzt alles sehr, sehr, ich weiß nicht, wie man das nennt, eine sehr transzendente Erfahrung. Ich muss das jetzt mal kurz der Silvia erklären. Das hatte sich hier so geformt wie eine Buddhastatue, diese drei die sich verschmolzen haben und dann kam wieder der Raum hoch und ich hatte diese Farbe wieder, dieses schwarze wo mir die Idee hatte sie in diesen Raum zu tun, da war das Bild schon längst gemacht und zwar in der Mitte vom Raum war bereits ein Platz für die Figur, die entstehen sollte, dieser Platz war schon immer da. Und jetzt habe ich den letzten Stein, der in der Höhle noch fehlte reingesetzt. Das ist in der Mitte und dieser Raum ist ja so dunkelgrau und aus Stein und in der Mitte ist jetzt diese Figur, in der Art wie eine Buddhastatue und gleichzeitig, in dem Moment in dem sie da war, also sich gezeigt hat, kommt das Hauptlicht aus der Mitte vom Raum. Ich kann dir nicht sagen ob es von der Figur aus kommt, ich glaube es kommt von ganz oben. Aus dem zentralsten Punkt von oben kommt so ein Licht, so wie ein Lichtkristallregen zur Figur, gleichzeitig ist es ein Fallen, aber es kommt nie an, es ist so schwer drum herum und ich hör jetzt auch wieder dieses sphärische, hohe Klingen, ein Kristall klingen. Es ist noch etwas weiteres, das hat mit der Dunkelheit zu tun, es ist ein Kontrast und es wollte es mich daran erinnern, wollte mir zeigen, dass es im Schatten stehen musste, damit ich mein eigenes Licht sehen kann. Wenn es Licht wäre, würde ich mein eigenes Licht nicht sehen.

Th: Damit Du diesen Gegensatz auch wieder hast?

Kl: Ja und sie ist die Figur, die Weisheit, ist dunkel, damit ich das Licht sehen kann. Und damit ich mich daran erinnere hat sie sich auch schwarz gemacht, sie hat sich bewusst als schwarze Figur in die Mitte vom Licht gesetzt, mitten im Raum. Wow ... erstaunlich ... Ich bin in meiner Höhle, und wenn ich vom rationalen kommen würde, wenn ich analysieren würde, was ich jetzt gar nicht anfangen würde.

Th: Nein, lass es.

Im Fühlen und Spüren bleiben, Nicht den Intellekt einschalten, auf Gefühlsebene bleiben

Kl: Jetzt in diesem Augenblick, in dem ich hier stehe, denke ich was für ein magischer, wunderbarer Raum das hier ist. Es ist dunkel, so schwarz und doch ist Licht da, es ist etwas buntes, jede Farbe ist in diesem Raum. Nicht nur Farben, auch der Kristallglanz, der fliegt so hell klirrend, als ob ein Orchester spielt.

Jetzt wenn ich so darüber gestaunt habe bin ich auch wieder ein bisschen raus aus meinem Film, aber ich glaube, das ist auch gut so. Ich merke auch dass sich meine Stimme geändert hat, ich brauche auch keine Musik mehr, keinen Abschluss mehr, für mich war das jetzt abgeschlossen.

Th: Ich würde das Profiling gerne auch abrunden, wenn du das auch willst. Es ist jetzt von einer Profilingssitzung in eine Transformationssitzung abgerutscht. Also wenn du noch kannst?

Kl: Es kommt darauf an, was du mir vorschlägst.

Th: Ich würde vorschlagen, dass du Mira noch einmal in den Raum holst, nur damit du sie fragst zu wie viel % sie an deinem Hautproblem beteiligt ist.

Kl: Es fällt mir jetzt gerade schwer, so ein Anfangsbild zu knüpfen, wo sie zum ersten mal aufkam, weil das nur die Hülle von ihr, das „Vorsymbolbild“ sozusagen war. Ich weiß jetzt nicht wo ich anknüpfen soll. Ah, ich weiß, ich weiß, so, jetzt habe ich mich wieder ein bisschen gesammelt. Bueno Mira, ich darf dich doch immer rufen, wenn ich dich brauche, aber ich möchte die neue Mira rufen mit der ich jetzt verbunden war. Sie meint dass ging aber schnell. Ach, ich freue mich, dass du lachst. Ich möchte wissen zu wie viel % du an meinem Hautproblem beteiligt bist oder warst oder wie auch immer man das sehen möchte. Okay., ich habe jetzt wieder das Problem für mich dass sie 90 gesagt hat und ich mir unsicher bin, ob das vom Kopf her kommt.

Th: Dann soll sie mal ein Schild hoch halten mit einer Zahl, dann ist es nicht vom Kopf her. Oder auf einen Maßstab zeigen.

Kl: Dann halte mal ein Schild hoch, ich meiner Innenwelt kann das einfach zack machen, ohne drauf zu schreiben, einfach entstehen lassen, irgendwo an die Wand projizieren, was du möchtest. Ist dir das schon einmal aufgefallen, dass mich meine Innenwelt manchmal verarschen möchte? Jetzt flattert hier so eine Henne rum.

Th: Zumindest ist es eine sehr, sehr lebendige Innenwelt.

Kl: Ich glaube, ich möchte mich ehr ablenken. Warte mal, ich verliere das Bild, eben habe ich eine Henne rumfliegen sehen, jetzt sehe ich einen weißen Schwan.

Th: Schau mal ob du sie noch einmal holen kannst.

Kl: Mira mir fällt es gerade schwer wieder dabei zu sein, ich komme so leicht aus dem Film, hier fangen an die Vögel rumzufliegen. Kannst du dich bitte klar vor mir zeigen und mir ein Schild mit einer Prozentzahl zeigen, die darstellt, in welchem Maße du mit meiner kranken Haut zu tun hast? Sie weigert sich ein klare Aussage zu machen.

Th: Fordere die Antwort ein.

Kl: Sie meinte eben 90 – 99 % das könnte ich mir aussuchen. Mira, ich glaub das nicht, ich glaub dass das von meinem Kopf kommt, aber nicht von Dir. Ich traue dem nicht. Nenne es mein Ratio, wie Du möchtest, aber ich glaube nicht, dass Du so stark an meinem Hautproblem beteiligt bist. Das nehme ich Dir nicht ab.

Th: Das sie betroffen war, es kann ja jetzt schon einiges transformiert sein. Der Verlust von ihr, da hat ja wirklich die ganze Haut gebrannt, das könnte schon sein. Ich kann mir vorstellen, dass sie zu 90 % beteiligt ist, aber wenn Du willst kannst Du sie ja auch noch einmal fragen.

Rückkoppeln, Körpergefühle noch einmal ansprechen, Verlust ansprechen.

Kl: Also noch einmal, es vermischen sich hier nämlich auch zwei Bilder Mira, es vermischt sich eben, nachdem ich noch einmal gefragt habe, das Bild von der weiseren Mira mit einer, die jetzt gerade so Ego angekratzt hat, von wegen dass ich das jetzt angezweifelt habe.

Th: Dann nimm mal die Weise, die über allen Dingen steht.

Kl: Okay Mira, noch einmal. Ich glaub ich darf dich auch nicht so mit dem Buddha und so was vermischen, weil das so eine andereWie viel % hast du mit meiner Haut zu tun? Mira sagt ich soll einfach mal meinen Kopf ausschalten und es bei dieser Zahl belassen.

Th: Also, bei wie viel? 90 %, 99 %?

Kl: Sagen wir mal 90 % um es gering zu halten.

Th: Okay, dann nehmen wir den untersten Wert. Möchtest du mit Mira noch mal eine Verabredung treffen oder denkst Du, dass es so geklärt ist?

Kl: Nein, keine Verabredung.

Th: Dann geh doch noch mal zurück in deine Höhle, in den Symbolraum und schau mal, wie du ihn jetzt wahr nimmst.

Zurück zum Symbolraum

Kl: Nachdem diese Statue in die Mitte gekommen ist, da wo ich gesagt habe meine Stimme verändert sich, da war ich als ob ich, so in einer ganz tiefen Erfahrung und dann plötzlich rausgekippt bin in eine ganz andere Ebene, wo sich meine Stimme auch wieder verändert hat, und jetzt fällt es mir, in dieser Sekunde, schwer da wieder reinzukommen. Aber warte, ich

habe eine Lösung. Ich betrete den Raum einfach da, wo ich meine Haut draufgeschrieben habe, einfach wieder von der anderen Seite. Ich denke, ich muss einfach wieder rein laufen.

Th: Ja, das ist gut.

Kl: Okay jetzt bin ich da.

Th: Dann schau Dich noch einmal um, Du kannst den Raum auch mal fragen, ob noch irgendetwas fehlt was zum Thema: Meine Haut dazu gehört. Dann soll es jetzt auftauchen.

Nachfragen, ob wir alles erfasst haben.

Kl: Ich weigere mich wirklich anzunehmen, dass Mira so viel Bedeutung hatte.

Th: Vielleicht sollte man es ehr anders formulieren, dass man sagt, der Verlust von Mira. Vielleicht kannst Du es dann annehmen.

Kl: Ja, aber die Sache ist, da ist etwas in meinem Ratio, dass sich völlig das anzunehmen, obwohl das z.B. ich sollte eben meinen Raum fragen, ob da noch irgendetwas ist und Ich hatte da so ein Bild was stimmig ist mit diesem Mira-Dings. Und zwar, Ich habe jetzt gerade gesehen, wie so eine Art Fluss, der Raum hat sich gerade verwandelt als Bild, so wie ein Fluss den ich von oben beobachte und stelle es dir so vor, wenn ganz viele Blätter da auf diesem Fluss treiben. Grüne, saftig grüne Blätter und ich hatte das Gefühl das sind Hautzellen die sich neu ordnen. Das ist jetzt meine Assoziation, ich merke richtig, dass mein Ratio sich mit Händen und Füßen gegen so viel unlogisches wehrt.

Th: Setze deinen Verstand jetzt mal in eine Ecke. Wir wollen jetzt Informationen aus deinem Unterbewusstsein holen und nicht aus deinem Ratio.

Nicht auf eine Diskussion einlassen.

Kl: Okay, Verstand wenn du jetzt eine Figur wärst oder irgend etwas, was ich greifen kann, damit ich dich so richtig in die Ecke packen kann, was wärst du? Zeige dich mal als Gestalt. Ach, kann man sein Gehirn wegnehmen, wenn man für Synergetik ... ?

Th: Du nimmst ja nur das Ratio-Gehirn weg.

Kl: Aber ich brauche doch mein Gehirn, es soll sich doch neu ordnen.

Th: Die anderen Teile bleiben da, aber den Ratio-Teil schicken wir weg.

Kl: Okay, ich nehme die ... ich hab jetzt ein Bild, das ist so eine richtige Comic-Eule, so eine die immer alles besser weiß als alle anderen, diese intelligenten Lehrer-Eulen weißt du?

Th: Ja, genau.

Kl: So, ich habe jetzt so eine Comic-Eule, fast Plüsch mäßig, und die findet das gerade gar nicht gut, dass ich sie so behandle, wo sie so intelligent ist, aber ich nehme dich mal und pack dich in die Ecke. Nimm es nicht persönlich und fühle dich nicht bestraft sondern ich muss das jetzt mal ohne dich machen. Ich gebe dir ein Buch dann bist du beschäftigt.

Th: Das ist was für den Intellekt, genau.

Kl: Hier noch eine Stehlampe, weil es ein bisschen dunkel in der Ecke ist. Ja, sie sitzt jetzt da und blättert im Buch, ist ein bisschen muffelig, aber sie macht das. Okay jetzt können wir wieder.

Th: Gut, wir waren gerade dabei zu schauen, ob jetzt noch etwas wichtiges fehlt, was mit deiner Haut zu tun hat. Ob noch irgend jemand beteiligt ist, das, der oder die soll dann auftauchen.

Prüfen ob Profiling vollständig ist.

Kl: Ich war so in meinem Film, dass ich das jetzt erst merke, weißt du, warum ich mir die Augen zu halte?

Th: Nein, warum?

Kl: Weil mein Tuch so hell ist, dass das Licht durch kommt und das stört mich die ganze Zeit und das merke ich jetzt erst. Ich hätte es viel lieber, wenn ich meine Hände nicht auf den Augen hätte, ich habe das Bedürfnis, es richtig schwarz zu haben.

Th: Gibt ein zusätzliches Tuch zum bedecken der Augen.

Kl: So ist das jetzt super, jetzt kann ich richtig entspannen.

Th: Ich denke, wir kommen jetzt langsam zum Ende, wenn jetzt noch etwas fehlt, soll es sich jetzt zeigen, dann machen wir noch eine Verabredung.

Kl: Ich fühle mich da jetzt so rein, Steinboden, rechts ist noch das Becken, es sind jetzt inzwischen noch Lichtstrahlen dazugekommen. Wie in einem Zoo oder bei Seaworld, wenn man Tiere ankuckt, es hat so was Tier-mäßiges. Ich soll den Raum jetzt fragen ob?

Th: Ob noch irgendwas fehlt, was mit Deiner Haut zu tun hat, ob es noch irgendetwas gibt. Ob noch irgendwelchen anderen Personen daran beteiligt sind.

Kl: Raum, du bist ja der Raum zu meinem Hautproblem, du bist wirklich schön dafür, dass du ein Hautproblem bist. Ich würde gerne wissen ob es sonst noch etwas gibt, was zu meinem Hautproblem beigetragen hat. Ist da noch etwas außer meiner Familie und Mira? Zeige es mir anhand eines Bildes wenn etwas da ist und bzw. zeig mir erst einmal ist da noch etwas ja oder nein. Wie kannst du mir das am besten zeigen?

Th: Bei ja soll er grün, bei nein rot blinken.

Kl: Ich habe mich jetzt gerade um entschieden Raum, ich möchte die Statue fragen. Statue ich sehe dich jetzt gerade nicht ganz vor meinem inneren Auge, ich sehe gerade nur so wie eine Kristallformation, etwas kraftvolles was sich ständig und ununterbrochen ändert und verformt, doch ich weiß, dass du da bist als Kraftsymbol und wenn hier jemand bescheid weiß, dann bist du es. Ich möchte dich fragen ob es noch irgend etwas anderes gibt, außer

meiner Familie und Mira, dass mit meinem Hautproblem zu tun hat. Du kannst einfach nicken oder Kopf schütteln. Es kommt noch kein Bild, ich sehe dich nicht. Ach so, kein Wunder, du hast ja gar keinen Kopf, das verformt sich jetzt alles.

Th: Sie kann ja auch blinken.

Kl: Du kannst so Impulse geben, so Farbimpulse, das kannst du bestimmt aussenden. Wenn es noch etwas gibt sende einfach grün aus und wenn nicht dann sende rot aus. Und mein Intellekt, du weißt, da hinten ist die Eule, nicht hier, blau. Ich sage ja, meine Innenwelt ist echt störrisch. Grün, grün, es war eben grün.

Th: Ja, dann will sie dir noch etwas zeigen.

Kl: Sie hat mir doch eben so grüne Blätter auf dem Fluss gezeigt, ich hab jetzt so ein ähnliches Bild vor mir, das ist jetzt so, dass diese grünen Blätter von schwarzen Milben befallen sind.

Th: Dann soll sich das Bild mal darstellen, mit wem oder was haben die Milben zu tun.

Mit dem Bild in Kontakt kommen, Unterthema, das hinter diesem Bild steckt herausfinden.

Kl: Bild, ich hab gerade so eine Vorahnung, dass dieses Bild von Milben mit meiner Herde von Ameisen zu tun hat. Ist meine Vermutung richtig oder falsch? Ich verwandle mich in eine Milbe, also in so ein kleines Vieh und ich gehe auf eine Milbe zu. Das ist wie ein Cartoon, ich glaube, damit kann ich besser umgehen. Ich habe jetzt so ein käferartiges Teil vor mir und ich frage Milbe, oder was auch immer du jetzt bist, zeige wer oder was du bist. Kannst du dich konkret zeigen und weiterhelfen? ... Du weißt, die Eule ist da hinten. ... Ist es wahr, hast du etwas mit den Ameisenproblemchen von mir zu tun? Du hast ja einen Kopf oder kannst mit den Fühlern schütteln oder nicken. Schüttelt die Fühler.

Th: Ich würde sagen wir beschleunigen es jetzt ein bisschen, weil die Sitzung jetzt doch schon sehr lange geht. Sie soll jetzt mal auf ein Schild das Thema draufschreiben, damit wir mal wissen, in welche Richtung es geht, damit wir beim nächsten mal wissen, in welche Richtung wir schauen können.

Unterthema herausfinden

Kl: Das ist ja interessant, sie hat sofort Ekel hingeschrieben.

Th: Aha, Ekel, lass doch den Ekel als Gestalt auftauchen, oder Du kannst auch mit dem Begriff schon eine Verabredung machen. Wenn du willst, kannst du auch fragen zu wie viel Prozent ..., aber die verarschen Dich dann wieder.

Kl: Na gut, lieber Ekel könntest Du bitte als Gestalt auftauchen? Als Ekel stand er schon von Anfang an da bei meinem Vater. Jetzt bin ich wieder bei meinem Vater.

Th: Das ist vielleicht ein anderer Aspekt. Willst du trotzdem noch mal eine % Zahl abfragen oder ist es geklärt mit den 40 % oder ob noch ein eigener Anteil dabei ist.

Kl: Wen soll ich fragen?

Th: Frage doch deinen Papa, denn der ist jetzt als Gestalt aufgetaucht.

Kl: Kann ich nicht einfach den Ekel fragen?

Th: Ja, das kannst Du auch machen.

Kl: Also Ekel, gib mir bitte eine %-Zahl, zu wie viel % hast du mit meiner kranken Haut zu tun. Du kannst einfach deine Buchstaben in Zahlen umwandeln. 30 %.

Th: Zu 30 %, da gibt es bestimmt Überlagerungen mit dem Papa. Okay, bist du noch in deinem Raum? Sonst geh doch noch mal dort hin zurück.

Kl: Nein, ich bin jetzt schon wieder in einem anderen Bild. Ich gehe aber wieder zurück.

Th: Gut, es könnte schon noch sein, dass noch weitere Dinge aufzudecken sind, aber das sprengt dann doch den Rahmen heute. Aber es gibt eine Sache, die immer ganz schön ist. Kannst du dir da in deinem Raum vorstellen, dass du alle Sachen, die wir heute angeschaut haben, dass du alle Themen gelöst hast? Mit Deinen Brüdern, mit Mama und Papa. Und dann schau mal, wie sich deine Haut anfühlt.

Eine Vorschau erspüren.

Keine Abfrage, wie hat sich der Raum verändert, da hier durch die Transformationsarbeit schon starke Veränderungen statt gefunden haben.

Kl: Als du das eben gesagt hast, wenn ich alles gelöst habe was heute hoch kam, da kam als erstes bei mir hoch, dass ich dann alles gelöst habe, weil das alles miteinander zusammen hängt. Also, wenn ich meine Familie bearbeitet habe, dann habe ich alles bearbeitet. Gut, ich soll mir vorstellen?

Th: Dass du das alles bearbeitet hast, deine Mustersätze, deine Familie, den Ekel. Und dann schau mal wie deine Haut sich dann anfühlt. Wie du dich fühlst in deiner Haut.

Kl: Ich muss noch die Ameisen bearbeiten, das steht fest.

Th: Das kannst du dir auch vorstellen, dass du die schon bearbeitet hast.

Kl: Ja, das ist sehr gut. Ich kann körperlich den Unterschied fühlen zwischen einer kranken Haut und zwischen einer gesunden Haut.

Th: Toll, Wahnsinn, wie ist das für Dich?

Kl: Neu. Das ist wie in einer neuen Haut stecken, in einer anderen Haut stecken.

Th: Ja genau, wenn du so viel bearbeitet hast, dann steckst du in einer neuen Haut. Und wenn du willst könntest du noch fragen wie viele Sitzungen du brauchst um das zu bearbeiten. Ganz exakt ist das nicht, aber es ist ein Anhaltspunkt.

Kl: Reicht es mit ganz viele.

Th: Wie du willst. Du kannst auch ganz viele sagen.

Kl: Ich möchte einfach ganz viele sagen, weil dieses Zahlenabfrage ...

Th: Okay dann nehmen wir einfach ganz viele.

Kl: Weil meine Mutter fing an damit und ich glaube, der Eule müsste ich so was geben, wie dem Supermann und die Gurke, denen müsste ich wohl eine Gehirnwäsche geben.

Th: Okay, nachdem du so in einer neuen Haut steckst, nachdem du so eine tolle Veränderung spüren kannst, wenn du alles bearbeitet hast, denke ich, dass wir die Hauptthemen gefunden haben. Dann würde ich die Session jetzt gerne beenden, ich kann dir noch ein bisschen Musik machen.

Kl: Nein, das brauche ich nicht, lieber keine Musik, die würde in meiner klirrenden Höhle stören.

Th: Dann höre auf das Klirren in deiner Höhle und komme in deinem Tempo zurück.

Klientin Zeit geben zum Ankern und zum Zurückkommen

Inhaltliche Zusammenfassung der Sitzung

Die Klientin geht über einen bergwerksartigen Tunnel in die Innenwelt. Das Thema MEINE HAUT wird in eine Moos-Haut über dem Eingang geritzt und über eine Glastüre wird der Symbolraum betreten. Der Symbolraum stellt sich als magische, musikalische Tropfsteinhöhle mit farbigen Wasserbecken da. „Ich nehme sehr viel Dunkelheit, Schwärze wahr, und andererseits ist es auch sehr bunt und nicht dunkel.“

Das Grundlebensgefühl kann mit bewegend, im Sinne von ergreifend beschrieben werden.

Die Botschaft des Raumes stellt sich als humorvolle Schlange dar, die ihre Haut und ihre Muster zeigt. Mit dem Weiß und Schwarz der Schlangenhaut, wird die Polarität deutlich, die sich dann auch in feiner verletzlicher Haut, und dicker Panzerhaut darstellt.

Über eine Starrheit, die die Schlange zeigt, ist der Zugang zur Realebene möglich. Die Klientin nimmt als 5 Jährige, auf der Flucht aus einem Streit mit den Brüdern, eine sehr große Ohnmacht und Wut wahr.

Es stellt sich heraus, dass die ganze Familie an der Situation beteiligt ist. Hier wird auch schon eine starke Beteiligung des Kindermädchens Mira am Hautproblem deutlich. Jetzt agiert sie jedoch erst mal als Beschützerin der Klientin, gegen die Familie. Über eine Tätowierung, die jedes Familienmitglied herzeigt wird die Starrheit der Familie deutlich. Das Eingesperrt sein in kleinkariertem Denken bringt den Mustersatz hervor: „Ich darf nicht frei sein, ich muss gehorchen.“

Es erscheint nun eine Situation, in der die Klientin im Streit mit den zwei Brüdern Ernst und Reiner ist. Aufgrund der Schwierigkeit, diese Situation mit Emotionalität nacherleben zu können, kommt es nun zu einer Konfrontation mit der Angst, die sich als Superman darstellt. Es ist die Angst ‚mich verletzlich zu machen‘, die der Superman darstellt. Über den Kontakt mit Superman wird der Mustersatz ‚Ich bin nicht schwach‘ (ich darf das nicht, ich bin das nicht) herausgearbeitet.

Zurück in der Situation mit dem Streit mit den zwei Brüdern, wird die Ohnmacht und Angst deutlich. Als Reaktion auf den Satz der Mutter: „Wenn ihr so weitermacht, bringt ihr euere Schwester noch ins Irrenhaus.“ kommt die Antwort: „Ich will das nicht, aber ich weiß dass sie es können.“

Bei der Abfrage der Beteiligung aller einzelnen Familienmitglieder an der Hautproblematik, stellt sich heraus, dass der Bruder Helmut eine besondere Stellung einnimmt. Hier konnte die Problematik der Unterdrückung und Ohnmacht besonders sichtbar gemacht werden.

Die Beteiligung der Eltern an der Hautproblematik wird abgefragt. Von Bedeutung ist auch das Ungleichgewicht zwischen Mama und Papa. „... Mama so groß ist und Papa so klein. Mama ist groß und präsent da ...“

Beim Wiederaufgreifen des Unterthemas ‚Kinder mädchen Mira‘ geht das Profiling in eine Transformationsphase über. Der Verlust, von dem Kinder mädchen, das wie eine zweite Mama war, mit 13 Jahren, stellt sich als ein großer Parameter in dem Thema der Hautproblematik dar. In der Aufarbeitung entwickelte sich Mira zu einer ‚übersinnlichen‘ Figur. Es kam zu einem feinstofflichen Aufsteigen von Mira und zu einer Vereinigung von Mira mit Buddha und Yogananda zu einer Einheit.

Gegen Ende der Sitzung zeigt sich dass der Papa unter dem Aspekt Ekel am Hautproblem beteiligt ist.

Die Veränderungen sind im Symbolraum deutlich zu sehen. In der Mitte ist eine Statue dazugekommen, und es fällt der Satz “Und jetzt habe ich den letzten Stein, der in der Höhle noch fehlte, reingesetzt“. Die Polarität von Farbe und Schwärze ist noch vorhanden, aber der Raum ist noch magischer geworden.

Die Klientin kann die Sitzung mit einer Vorschau beenden und nimmt als Erfahrung noch mit: „Das ist wie in einer neuen Haut stecken, in einer anderen Haut stecken.“

Analyse der Sitzung

Die Thematik, die sich hinter dem Hautproblem verbirgt, drückt sich durch die Polarität, die sich wie ein roter Faden durch die ganze Sitzung zieht, aus. Diese extreme Polarität, die sich wie zwei Welten darstellt, wird von der Klientin selbst als „*Krieg zwischen weiß und schwarz*“ bezeichnet. Diese Polarität drückt sich schon vor dem Hinuntergehen in die Innenwelt in einer unterschiedlichen Wahrnehmung der rechten und linken Tunnelseite aus, und setzt sich im Symbolraum mit „*Ich nehme sehr viel Dunkelheit, Schwärze wahr. Und andererseits ist es auch sehr bunt und nicht dunkel.*“ fort.

Auf der einen Seite sind die weiblichen Anteile, wie z. B. die Hingabe, die Weichheit, die Verletzlichkeit zu sehen. In diese Richtung geht auch eine sehr große Sehnsucht. Es herrscht eine große Angst vor Ohnmacht, Angst sich verletzlich zu zeigen, vor. Symbolisch drückt sich dies auch in einer verletzlichen Haut aus.

Dem gegenüber stehen die männlichen Anteile, wie z. B. die Wut, der Trotz, die Stärke, das Aushalten, auf keinen Fall Schwäche zeigen. Dies drückt sich symbolisch in Form einer Panzerhaut aus.

Im Grundlebensgefühl, ebenso wie als Lebensthema drückt sich, im Zurückhalten von Emotionen, die Angst vor Verletzlichkeit aus. Eventuell ist auch der Humor (den ich sehr schätze) und der intensive, lebendige Redefluss, ein Zeichen dafür, Emotionalität von sich fernzuhalten.

Als Auslöser für die Hautproblematik, kann der Weggang des Kindermädchens Mira, von der Familie gesehen werden. Da der Auslöser nicht explizit herausgearbeitet wurde, ist dies noch einmal zu überprüfen.

Folgende Parameter wurden gefunden:

90 % Mira (Kindermädchen)

Mira war für die Klientin wie eine zweite Mutter. Sie stellte Schutz, Hilfe und Geborgenheit in der Familie dar. Ihr Weggehen von der Familie war ein großer Verlust für die Klientin. „*Mira ist das erste Wort in meinem Leben.*“

„*Ich habe gefühlt, wie ich in diesem Strampelanzug drinnen war, ich habe sie nicht gesehen, ich habe nur das Gefühl von diesem Strampelanzug und die Assoziation Mira und Wärme, ganz viel Wärme.*“

80 % Helmut (Bruder)

Der Bruder hat die Klientin ihre Ohnmacht durch massive Unterdrückung spüren lassen. „ ... *jede Pore so wie eine Narbe ist und eine Verletzung, so von der ganzen Kindheit ...* “

40 % Mustersatz: Ich darf nicht frei sein, ich muss gehorchen.

Durch die Tätowierung sämtlicher Familienmitglieder herausgearbeitet

40 % Papa

Der Vater hat einen Anteil von mongoloid und ist kaum ansprechbar.

30 % Ekel (Aspekt von Papa)

Ein weiterer Anteil vom Papa tauchte gegen Ende der Sitzung unter dem Aspekt Ekel auf. Aufgrund der fortgeschrittenen Sitzung konnte das Thema nicht weiter aufgedeckt werden.

30 % Mustersatz: Ich bin nicht schwach, (ich darf das nicht, ich bin das nicht)

Satz, der unter dem Aspekt Angst herausgearbeitet wurde

„Ich bin nicht schwach, um die Angst zu kaschieren, zu verdecken. Dass ist eigentlich die Mauer, die starke Mauer, die dicke ...“, „...Angst habe, mich verletzlich zu machen,,

25 % Mama

Noch nicht vollständig herausgearbeitet.

20 % Ernst und Reiner (Brüder)

Die Streitereien mit den Brüdern, die bei der Klientin, Hilflosigkeit, Ohnmacht, Wut und Trotz auslösen.

„ ... ich hab wahnsinnige Angst davor im Irrenhaus zu landen. Und ich möchte nicht, dass meine Brüder mich ins Irrenhaus bringen. Aber ich weiß dass sie es können.“

Die Kennlinie zeigt deutlich, dass der Energiefluss zum Thema Haut eingengt ist.

Zur Aufdeckungsarbeit wurde die Symbolebene, sowie die Realebene intensiv genutzt.

Sämtliche Ausdrucksfelder sind zugänglich:

- Seelenfeld

Es drückt sich eine äußerst lebendige Symbolwelt aus. Herausragend war die transzendente Verwandlung von Mira.

- Geist / Mentalfeld

Sehr ausdrucksreich und lebendig. Mentalfeld manchmal hinderlich, weil die Klientin zu stark mit dem Intellekt beteiligt war und dadurch ein tieferes Eintauchen in die Emotionen erschwert war. Es konnten Glaubenssätze aufgedeckt werden.

- Psyche
Emotionaler Zugang bei der Familie stark abgeschnitten, sonst gut zugänglich.
- Körper
Körperlichen Sinneswahrnehmungen gut zugänglich

Im Verlauf der Sitzung kam es auch zu einem Transformationsprozess. Durch heftiges, lang anhaltendes Weinen, konnte der Schmerz über den Verlust von Mira bearbeitet werden. Dies war auch von einem intensiven Körpergefühl begleitet. „... *meine Haut zittert, ich hab Schmerz in der Haut, ich hab noch nie die Haut zittern fühlen, das ist Schmerz in der ganzen Haut, die Haut brennt, und es ist gleichzeitig kalt, so wie kleine Funken, kleine Blitze, die überall sind und Funken sprühen.*“

Die Sitzungsparameter liegen alle sehr im oberen Bereich. Hieran kann man auch die Lebendigkeit und Beweglichkeit in der Innenwelt erkennen.

- Dynamik: 85 %
elastischer Prozess, überraschende Ereignisse, hohe Spontaneität
- Dimensionen (Ebenen): 90 %
Alle Ausdrucksfelder zugänglich, sehr spirituelle innere Instanz entstanden
- Klientenimpulse: 99 %
sehr intensive Impulse in allen Ausdrucksfeldern, bei Familie fehlt emotionaler Zugang
- Innere Bilder: 100 %
sehr detailreich, lebendig, kaum zu bremsen, kreativ
- Katharsis / Gefühle: 100 % (bei Familie 40 %)
heftiger reinigender Gefühlsausbruch
- Lebenssinn: 90 %
Lust zu leben, auf jeden Fall
- Liebesfähigkeit: 90 %
empathisch, Mitgefühl sehr ausgeprägt
- Musterauflösung: 70 %
einige einschränkende Lebensmuster vorhanden, Individualität nicht voll ausgeprägt (wer hat das schon)

- Kreativität / Humor: 100 %
zu 200 % vorhanden
- Synergetik basic: 95 %
Klientin denkt schon sehr synergetisch, viele eigene Impulse, Session läuft von selbst,
muss im Profiling gebremst werden,

Die Sitzungsbegleitung war bei dieser spannenden 3 _ stündigen Sitzung nicht immer ganz einfach. Durch die Lebendigkeit der Klientin und durch die sprudelnden Bilder war es manchmal schwierig, den Mittelweg zu finden zwischen führen, halten, bremsen und dem Laufenlassen. Häufig bin ich der Lebendigkeit gefolgt, und wahrscheinlich konnte es nur so zu der äußerst intensiven Transformation am Ende der Sitzung kommen. Insgesamt war es ein kurvenreiches, aber dennoch sehr erfolgreiches Profiling.